

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 45 (1936)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 17
BASEL, 23. April 1936

Nº 17
BALE, 23 avril 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. fr. 12.—, halbj. fr. 7.—, vierteljährlich fr. 4.—, monatlich fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich fr. 15.—, halbjährlich fr. 8.50, vierteljährlich fr. 5.—, monatlich fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquantième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabats proportionnels pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Zentralpräsident Dr. H. Seiler 60 Jahre alt — Was wird aus der Anpassung? — Akademische Vorlesungen über Hotelbetriebsfragen — Bemerkungen zu Tagesfragen — Auf Befehl des Führers — Zur 20. Schweizer Mustermesse — Im XVII. Schweizer Congress — Frage und Antwort (S. 3) — Preisabreden

im schweiz. Hotelgewerbe — Aus den Sektionen S.H.V. — Verkehrsverein Zentral-schweiz (S. 4) — Marktmeldungen — Bankbericht zur Lage in der Hotellerie — Nachtliche Richtigstellung — Kurzmeldungen (Auslandsnachrichten, Kleine Chronik, Verkehr) — Literatur.

Was wird aus der Anpassung?

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, gehen die Anhänger und Verteidiger der Anpassungspolitik erneut schweren Enttäuschungen entgegen. Wer Ohren hat, zu hören, erkennt dies am besten aus den neuesten Forderungen des Schweizer Bauernverbandes, dessen Vorstand in seiner Sitzung vom 14. April eine Resolution fasste, in welcher auf die schwierige Lage der Landwirtschaft hingewiesen und nach Stellungnahme zu den Tagesproblemen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Preispolitik namentlich auf die Gefahr des Anstiegs der Zinssätze aufmerksam gemacht und sodann an die Behörden ein Gesuch um Fortsetzung der bisherigen Schutzmassnahmen gerichtet wird, wobei die Sicherung des bisherigen Grundpreises für die Milch, die einheitliche Festsetzung des Weizenpreises auf Fr. 34.—, die Herbeiführung eines angemessenen Preises für Schweizerweine und die Weiterführung der bisherigen Massnahmen zur Stützung der Preise des Mastviehs, der Schweine, der Eier, der Kartoffeln usw. in den Vordergrund gestellt werden. — Wie man sieht, eine ganze Reihe von Postulaten, die jegliches Verständnis und jegliche Rücksichtnahme auf die schwere Krisenlage anderer Wirtschaftsgruppen (speziell der Exportindustrie und der Hotellerie) vermissen lassen!

Trumpf und Leitmotiv, hinter dem alle anderen Erfordernisse unserer Wirtschaft in den Hintergrund zu treten haben. — Auf die gleiche Mentalität ist übrigens auch der letzte Jahresbericht des Bauernverbandes eingestellt. Es wird darin zwar zugegeben, dass im Jahre 1935 dank der behördlichen Schutzmassnahmen die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sich zum Teil sichtbar erholt haben (die Besserung beträgt zugegebenermassen rund 10%); allein das hindert den Bauernverband nicht, trotzdem in beweglichen Tönen über die Not der Landwirtschaft zu jammern, die Sicherung des inländischen Marktes als den Angelpunkt der bäuerlichen Wirtschaftspolitik hinzustellen und gleichzeitig den Vertretern der Anpassungspolitik, speziell der Exportindustrie, am Zeug zu flicken, indem dieser ein Tadel darüber ausgesprochen wird, weil sie in „Überschätzung ihrer Bedeutung eine neue Richtung der Wirtschaftspolitik“ verlangt.

Wir haben uns nicht in die Differenzen zwischen Landwirtschaft und Exportindustrie einzumischen. Das Eine aber ist hier doch festzuhalten: dass in bezug auf die Wirtschaftspolitik und die Frage der Anpassung an die Verhältnisse auf dem Weltmarkt die Hotellerie gleichgerichtete Interessen zu wahren hat wie die Exportindustrie. Bei aller Einsicht für die sicher wenig beneidenswerte Lage der Bauernsamen, herrscht daher in unsern Kreisen vielfach eine lebhaft empörte Stimmung darüber, dass unsere Wirtschaftsführung zu einseitig von den Forderungen und Postulaten der Landwirtschaft bestimmt wird, während das Wohl und die Zukunft anderer wichtiger Zweige der Volkswirtschaft meist übersehen werden bzw. eine zu stiefmütterliche Behandlung erfahren. In jedem Falle würde es die Hotellerie sehr lebhaft begrüssen, wenn endlich auch in unserer offiziellen Wirtschaftspolitik ein neuer Wind zu wehen

Zentralpräsident Dr. H. Seiler 60 Jahre alt

Am 29. April kann unser Zentralpräsident die Feier seines 60. Geburtstages begehen. Im Jahre 1876 geboren, besuchte Hermann Seiler nach Absolvierung der Primarschule von Brig und seiner Gymnasialstudien in Feldkirch die Universitäten von Paris, Berlin und zuletzt Bern, wo er zum Doktor der Rechte promovierte. Anschliessend machte er im Kt. Wallis das Advokaturexamen und liess sich sodann als Rechtsanwalt in Brig nieder, sich nebenbei aber auch in den Hotelgeschäften von Zermatt (speziell auf Riffelalp) betätigend. Einer innern Neigung folgend, wandte sich Dr. Seiler der Politik und damit der öffentlichen Verwaltung zu. Eine glänzende Karriere führte ihn schon in jungen Jahren über die Posten eines Gemeinderates und langjährigen Stadtpräsidenten von Brig im Jahre 1910 in das verantwortungsvolle Amt eines Staatsrates des Kt. Wallis. Als solcher übernahm er das Finanzdepartement, das er bis 1920 verwaltete und sich dabei die Anerkennung erwarb, den Finanzhaushalt des Kantons mit grossem Geschick und staatsmännischer Umsicht in schwerer Zeit hervorragend geleitet zu haben. Nach dem Tode seines ältern Bruders Dr. Alexander Seiler musste er im Jahre 1920 auf eine weitere Laufbahn als Staatsmann verzichten, um die Generaldirektion der Hotels Seiler im Oberwallis zu übernehmen; er wurde aber damals als Nachfolger seines Bruders in den Nationalrat gewählt und war bald eine der angesehensten Persönlichkeiten der Volkskammer, in der er sich hauptsächlich der Interessen der Bergbauern annahm und als deren Verteidiger sich in

parlamentarischen Kreisen vielseitige Sympathien zu erobern verstand.

Die Übernahme der Generaldirektion der Hotels Seiler brachte Herrn Dr. H. Seiler sofort auch in enge Beziehungen zum S.H.V. als der zentralen Organisation unseres Berufsstandes. Bereits im Jahre 1922 sehen wir ihn als Mitglied des Zentralvorstandes, 1925 als Vizepräsident und 1928 als Zentralpräsident unseres Vereins. Was er in all diesen Jahren für die gesamtschweizerische Hotellerie geleistet, steht in noch zu frischer Erinnerung, um hier einer besondern Würdigung zu bedürfen. Auch Herr Dr. Seiler selbst, der tagtäglich einen wichtigen Teil seiner grossen Arbeitskraft dem Wohle des S.H.V. wie der ganzen Wirtschaftsgruppe widmet, wird die einfache Anerkennung und das Zeugnis genügen, dass er sich in den gesamten Fachkreisen allseitiger Hochschätzung, Sympathie und Gefolgshaft erfreut, wie man sie nur einem wirklichen und anerkannten Wirtschaftsführer entgegenbringen kann.

Wie die Arbeit des Jubilars seinerzeit als Staatsmann die heisse Liebe zu Volk und Heimat atmete, so galt im letzten Jahrzehnt seine Tätigkeit an der Spitze unseres Vereins der treuen Anhänglichkeit an seinen Berufsstand. Deshalb denn auch heute, an der Schwelle eines neuen Dezenniums, der auf richtige Geburtstagswunsch aller seiner Kollegen, seiner Mitarbeiter in der Vereinsleitung und des Personals S.H.V.: Es mögen Herrn Zentralpräsident Dr. Seiler noch viele Jahre ungebeugter Rüstigkeit und weiteren fruchtbareren Schaffens beschieden sein!

begänne und neben den andern grossen Fragen der Zeit auch die Interessen des Fremdenverkehrs im Bundeshaus diejenige Beachtung fänden, auf welche unsere Wirtschaftsgruppe im Rahmen der Gesamtheit Anspruch erheben darf. — Solltè dies ein frommer Wunsch bleiben, so dürfte der totale Zusammenbruch der Hotellerie kaum zu vermeiden sein. Die Rückwirkungen, die sich daraus für die andern Wirtschaftszweige, speziell für die Banken und gerade auch die Landwirtschaft ergeben würden, lassen sich wohl voraussagen, aber in ihrer Tragweite heute nicht umschreiben.

Sicherung des inländischen Marktes in allen Ehren, aber — was wird aus der Anpassung?

Akademische Vorlesungen über Hotelbetriebsfragen

Wie in den beiden Vorjahren hält Herr Privatdozent Dr. Traugott Münch auch im bevorstehenden Sommersemester an der Universität Bern eine Vorlesung über Hotelbetriebsfragen, d. h. über Betriebsanalyse und Betriebsvergleiche. Die Vorlesung beginnt am 27. April 1936 und findet jeweils am Montag von 14—15 Uhr statt (Angabe der Zimmer-Nummer am schwarzen Brett). Das Kursgeld beträgt Fr. 5.—. Die Vorlesung kann auch von nichtmatrikulierten Hörern (und ohne Voranfrage beim Dozenten) belegt werden.

KURGBIETE —

Modesache?

Von Leopold Hess
(Schluss)

Duliohö-ho ho! „Drei Schilling kost' dös Hüaterl, mit'n echten Reiter drauf fünf Schilling, hit' scheen.“ Österreich hat eine glänzende Winter-Saison gehabt. Ganz England und Holland war da.* In London gastierte seit Wochen eine dreissigköpfige Jodler-Sänger-Zither-Schuhplattler-Truppe. Im mondänen Grosvenor-House feierte sie wahre Schnalzer-Triumphe. Die K. K. Sensationsfilme, die Studio-Hofbälle, die süstraurigen Liebesidylle und Walzerträume, die entzückenden Decolletées und adretten Husarenuniformen geistern bildhaft in narzotischen Schwaden über den nächtlichen Vergnügungszentren der Welt und die Stadt der Träume, wo die jungen Häuser stehen und die alten Mädels gehn, ist wieder einmal — Mode geworden. Die ganze Welt trägt das schneckige Hüaterl, und die deutsche Tausendmarksperré ist gänzlich unwirksam geblieben. Gewiss, es sind hier noch andere Gründe, Hintergründe. Wir wissen, warum die Parole ausgegeben wurde, jetzt erst recht nach Österreich, warum es in Mode kam, und wir wollen diesen Erfolg unseren fröhlichen Nachbarn von ganzem Herzen gönnen. Sie

haben schliesslich auch redlich mitgemacht. Man weiss ja, dass die Deandl keine Sennerinnen mehr sind und die Schuhplattler-Buan keine Jager und Holzhacker; es ist nur Spiel, aber es ist gut gespielt, und die Zöpfe und die Herzen fliegen. Das genügt.

Was haben wir da zu bieten? Wie bekunden wir unsere urwüchsige, naturverbundene Schweizerart? Nun, man kann niemand einen Vorwurf machen, es kann nicht die ganze Welt musikalisch und musisch sein. Übrigens haben gerade in letzter Zeit einige Schweizer Sängler England mit ihren Liedern erfreut und sogar etwas neues mitgebracht, einen geschickten Fahnenschwinger. Das scheint uns eine treffliche Werbung zu sein. Aber wäre es nicht eine verdienstliche Aufgabe, noch mehr jener Eigenarten und Vorzüge aufzuzeigen, die typisch schweizerisches und natürliches Erbgut sind und von fremden Gästen zu allen Zeiten freudig vermerkt und lobend erwähnt wurden? Wo sind sie, die bescheiden-heroinischen Biographien der beliebten und geschätzten Schweizer? Wir meinen nun nicht die Haller, Pestalozzi und Uli Bräker, sondern die der letzten 50 Jahre, die seit der Begründung des grossen, modernen Reiseverkehrs, die dem Wesen des schweizerischen Gastgebers ihre Prägung gaben. Da müssten wohl einige grosse Bergführer, Hoteliers und Gastwirte zu finden sein. Menschen, die nur ein Wort kannten, Männer mit leuchtenden, lachenden, guten Augen, von denen Mut und Güte ausgeht, in deren Nähe man gerne schweigend sitzen blieb, an rohgeschauerten Tischen mit einem dicken Glas Wein in der Faust. Männer, die nur lange, langsame Schritte nehmen konnten, statt Fräulein: Jungfer und statt Rock: Kittel saeten. Gewiss, wir können nicht ein anderes Zeitalter heraufbeschwören, aber Tugend, Schönheit und Adel der Gesinnung altern nie. Wenn

wir es doch nur wenigstens ordentlich spielen könnten, spielen wollten, man würde selbst das Spiel willig und gläubig annehmen, wenn es nur von Herzen käme — wie bei den Österreichern.

Da gibt es Leute, die verwundert fragen: „Was hat denn das alles mit Zimmer vermieten oder der fachgemässen Zusammenstellung eines grossen Hors-d'œuvre zu tun?“ Es sind geistige Bezirke, die ihnen fern liegen. Sie wollen nicht begreifen, dass heute die kulturelle Einstellung, Einfühlung, die allgemeine menschlichen Auszeichnungen und Qualitäten eines ganzen Gastgeber-Volkes, vor allem jener, die in direkten Verkehr mit dem fremden Gast kommen, die grössere Bedeutung hat als selbst ein überbelegter Komfort. Wir ahnen vielleicht im Stillen manche dieser eigenen Unzulänglichkeiten. Aus diesem Grunde sind wir immer noch in der Defensive. Wir warten auf die bessere Gelegenheit, um in den Angriff überzugehen. Wir beobachten scharf unsere persönlichen, kleinen Interessenkreise und sichern Haus und Gemüsegarten. Dann binden wir noch zur Sicherheit die Schwimmweste um. Kleinere Einzelausfälle, von Direktoren aller Gradstufen, werden gemacht in ausländische Reisebureaux, vorteilhafte Sonderarrangements offeriert und im vorbeigehen, wenn immer möglich, dem Nachbar einige treue Kunden abgeliefert. Einsparungen, vor allem die allgemeinen Unkosten. Bei dieser steten Sorge um die eigenen Dinge, denkt man nicht daran, dass es dem Nachbar auch gut gehen muss, wenn es uns selbst gut gehen soll, sondern man denkt das Gegenteil, wenn dem Nachbar der Atem ausgehen sollte, dann haben wir wieder etwas mehr Luft. So wartet jeder auf einen glücklichen Genickbruch des andern. Das Dorf brennt, jeder mit der eigenen Spritzkanne vor das Haus, ja nicht gemeinschaftlich die grosse

Pumpe ansetzen. Diese Einstellung hat nun aber ihre üble Auswirkung — in der Gesinnung.

In der Gesinnung — da liegt die Entscheidung. Wir sind nicht, was wir scheinen — sondern nur was wir wirklich sind, oder wenigstens aufrechtig sein möchten. Da kann kein Lächeln täuschen. Im Gesicht, in den Augen, in der Sprache, im Gang, Gruss und Händedruck, überall sind sie die unclugbaren Spuren unserer Gesinnung. Gesinnung ist Entscheidung und Urteil. Die Erkenntnis entgeht uns nicht, noch weniger den Gästen. Und darin liegt Gewinn und Gefahr. Im steten Krieg um den Gast kann dieser auch nicht zur Ruhe kommen. Die oft mangelnde Einigkeit unter den Geschäftsleuten eines Kurortes legt sich wie ein übler Geruch auf das ganze Gelände. Es fehlt überall der Fröhmüt, das Unbeschwerete, die Sonne im Herzen. Alles ist Staffage, schlecht gespielte Komödie. Man kann gar nicht Gast sein, das Wort hat seinen Sinn verloren, man ist nur noch Opfer, Streitobjekt. Man sucht einen neuen, unverdorbenen Kurort, und wenn man keinen findet — gründet man einen neuen.

Worin liegt demnach die Überalterung, die Entwertung eines Reiseandes, eines Kurortes? In der Landschaft, im Klima? Ist man des See's, der Berge, der Wälder überdrüssig geworden? Ist es wirklich nur Laune des Publikums, eine Modesache? Es wird wieder Moiré und Crêpe de chine getragen!

Nein, wir können solches nicht glauben. Wir haben es nie geglaubt, und wir sind vollkommen überzeugt, dass es an uns liegt, die Wandlung zu schaffen. Der Schweiz wäre nicht umsonst gebracht. Das Theater ist gut, die Bühne erhaben, keine in der Welt. Zugegeben, dass es gewisse Strömungen gibt, unbekannte Einwirkungen. Wir wissen noch vieles nicht. Es ist auch zeit-

*) Na na, nur nicht überbelien! Zufolge der zeitweise sehr leidigen Witterungs- und Schneeverhältnisse in den Alpen ist die Saison auch in Österreich nicht den Erwartungen entsprechend ausgefallen.

„Auf Befehl des Führers“

Deutschland behandelt uns gegenwärtig wirtschaftlich denkbar schlecht. Kürzlich konnten wir in den „Deutschen Hotel-Nachrichten“ wiederum die merkwürdige Bestätigung lesen, wonach man sich bemüht, möglichst viele Ausländer nach Deutschland hineinzuziehen und möglichst wenig Deutsche in das Ausland reisen zu lassen. Auf die Dauer ist ja eine solche Einseitigkeit nicht haltbar. Die betroffenen Staaten beginnen auch bereits, sich zur Wehr zu setzen, übrigens auch von der Erwägung ausgehend, dass ein Land, das für eine Olympiade allein etwa 80 Millionen mehr auszugeben vermag, sich zu Unrecht auf seine angeblich prekäre Devisenlage beruft.

Unverständlich ist ferner, dass man seitens Deutschlands in einseitig willkürlicher Weise gewisse politische Fragen ins wirtschaftliche Feld hinüberträgt. So erhielten Deutsche, die durch die Schweiz reisten, „auf Befehl des Führers“ die Weisung, als Revanche für den Fall Gustloff in der Schweiz ja nichts zu konsumieren, sondern nach Italien durchzureisen. Man müsste die Schweiz dieses Jahr so behandeln, hiess es. Gleichzeitig musste aber die fremde Feststellung gemacht werden, dass diese selben Reisenden Reiseschecks für die Schweiz in Händen hatten, diese umwestelten und mit ihrem für die Schweiz bestimmten Geld nach Italien weiterführten. Also eine doppelte und zumteil sogar betrügerische Schädigung der Schweiz. Wir glauben ja nicht, dass leitende deutsche Kreise hinter solchen Manipulationen stehen, ebenso wenig, wie dies bei ähnlichen Manövern für die Italiener zutrifft, aber jedenfalls für die Verwirrung und Stimmung gegenüber der Schweiz geduldet, was den gegenseitigen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen durchaus nicht nützlich ist. — Auch bei uns in der Schweiz liegen Verstimmungen vor. Begreiflicherweise. Auf wirtschaftlichem Gebiet werden die Beziehungen immer gespannter und unübersichtlicher. Was den Reiseverkehr betrifft, besitzen nur wenige Eingeweihte den völligen Überblick. Die grosse Masse der Interessierten und direkt Beteiligten muss sich an die einzig feststehende bedauerliche Tatsache halten, dass der Reiseverkehr nach der Schweiz immer komplizierter und geringfügiger wird, während wir andererseits im Reise- und Kapitalverkehr von der Schweiz nach Deutschland alle und jede Freiheit gewähren. Diese Ungleichheit in der Behandlung wirkt sich immer drastischer und für die Schweizer immer unbegreiflicher aus, vor allem auch im Grenzverkehr. Nun spitzt sich bei uns die wirtschaftliche Lage allerdings dermassen zu, dass wir in kurzer Zeit, ob es uns freihetlichen Schweizern passt oder nicht, mit solchen Ungleichheiten baldigst aufräumen müssen.

Politische Misslichkeiten bestehen nun

Zur 20. Schweizer Mustermesse in Basel

(F. B.-K.) Ich gehöre dem Dutzend jener Journalisten an, die seit Messebeginn Jahr für Jahr sich mit der Sonderberichterstattung befassen. Und man darf mir deshalb glauben: die Jubiläumsmesse übertrifft alle ihre Vorgängerinnen! Nicht nur die Zahl der Aussteller hat einen neuen Gipfel erklommen. Auch die Standaufmachungen halten sich an mustergetriggerten Geschmack. Immer wieder tritt die Offensive gegen die Krise in typischen Einzelheiten hervor. Besondere Beachtung verdienen hier die Anstrengungen der Leute von La Chaux-de-Fonds, die sich teilweise auf fahrbare und in Tragbahnen oder Sofas ver wandelbare Krankenstühle umstellten, teils die Fabrikation von Schreibfedern aufnehmen — um nur zwei Beispiele von vielen zu bringen.

Die Würdigung der wichtigsten Stände muss einem besondern Aufsatz vorbehalten bleiben. Hier vorläufig einige allgemeine Orientierungen: die Farbe wird wieder modern! Rote, blaue, grüne Staubwedel, Bürstestiele, Bindfäden, Badewannen, Waschtische usw. machen sich auf der Messe wieder breit, nachdem sie vor einem halben Dutzend Jahren aus dem Messebild von fast ganz Europa verschwunden waren. Scheinbar hat man wieder ein gewisses „Sehnen nach dem Kitsch“. Dieses Sehnen ist gar nicht so ungesund. Die moderne Sachlichkeit liess

ebenfalls und sie tragen nicht dazu bei, unsere wirtschaftlichen Wechselbeziehungen, wie dies äusserst nötig wäre, zu verbessern. Deutscherseits hat man vielerorts noch gar keine Einsicht dafür, dass Völkerteile wie die Schweizer zufolge einer während Jahrhunderten gepflegten Gesinnung eine ganz andere politische Natur besitzen als die auf das Führer- und Monarchenprinzip erzeugten Deutschen.“ Die geschichtlich wohl nicht mehr gutzumachende, psychologisch völlig unverständliche Fehlbehandlung der Elsässer von 1870 bis 1914 wiederholt sich dem Schweizer gegenüber in kleinerem und andern Maßstab.

Aber auch bei uns in der Schweiz wird gesündigt. Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, dass die ununterbrochene Einnischung schweizerischer Blätter in deutsche Verhältnisse ungehörig und äusserst schädlich ist. Das hindert diese Blätter, die doch schliesslich auf die Weiterführung unserer schweizerischen Wirtschaft angewiesen sind und von ihr abhängen, nicht, in unvermindertem Masse und oft in gehässigster Weise in ihrer Hetze gegenüber den politischen Ereignissen in Deutschland fortzuführen. Bei einzelnen wirklich zu verteilenden Ungefalligkeiten in der deutschen Presse gegenüber der Schweiz erheben diese bürgerlichen Blätter gemeinsam mit der sozialistischen Presse oft ein wochenlanges, geradezu unerträglich werdendes Gekläff. Wir dürfen sagen, dass grosse Teile der schweizerischen Leserschaft mit diesem Verhalten nicht einverstanden sind. Es gibt bei uns Zeitungen, die mit bemerkenswerter und geradezu verdächtiger Gier alles zusammentragen, was ihnen Ungünstiges über das Dritte Reich gemeldet wird und die sich gleichzeitig hüten, viel Gutes und Vernünftiges, das sich aus der neuen Entwicklung für das deutsche Volk ergibt, zu erwähnen. So ist uns ganz unverständlich, dass grosse Tagesblätter immer wieder mit „Briefen aus Deutschland“ usw. aufwarten, meist ein politischer Mist zweifelhaftesten Ursprungs und unangenehmsten Geruches, der alle Hoteliers zurückstösst, welche die sonst sachlichen und guten Blätter ihrer Kundschaft vorlegen müssen. Der Unmut in den Verkehrskreisen über solche Auswüchse ist im Wachsen begriffen. Die betreffenden Zeitungen vergessen, dass unsere Kreise täglich mit zahlreichen Deutschen, die sich mit Recht beschweren, in Beziehungen stehen. Die Redaktionen sollten nun wirklich einsehen, dass den Leuten, die in der Wirtschaft stehen und um diese Wirtschaft geradezu einen Verzweiflungskampf ausfechten, mit solcher Ware nicht gedient ist. — Unsere Behörden aber sollten darüber wachen, dass durch solche Zustände unsere Beziehungen zu Deutschland nicht noch mehr beeinträchtigt werden, sondern dass endlich eine Besserung eintritt.

tatsächlich der Phantasie und der persönlichen Liebhaberei keinen grossen Spielraum. Wer Stühle, Bänke usw. kaufte, wusste schon vor dem Kauf, wie sie eigentlich aussahen. Man bemerkt sogar einen Zimmerofen mit einer Tapetenmusterdekoration. Die Lösung ist vielleicht nicht glücklich, verrät aber doch die nicht unberechnigte Tendenz, vom Starren, Geraden und streng Zweckmässigen etwas loszukommen. Man kann immer wieder, in fast allen Messegruppen, diese Tendenzen feststellen.

Die bekannte Photozelle hat eine recht originale Neuanwendung gefunden: wenn ein Raum von der Sonne beschienen wird, müssen die Strahlen zwangsweise auch auf die Photozelle fallen. Dadurch wird elektromotorisch das automatische Hinunterlassen der Strahlenschutzvorrichtung, das Wiederhochziehen, sobald sich die Sonne entfernt hat. Eine Löscheinrichtung gestattet, den Brand entweder mit Wasser oder mit Schaum zu löschen (Benzin)! Zu diesem Zweck wird auf dem Rücken tornisterartig ein Gefäss mit Schaumemulsion getragen, das durch einen Schlauch mit dem Wendrohr in Verbindung steht. Der Schlauch endet in einem besondern Hahn. Je nachdem man Benzin- oder gewöhnliche Brande zu löschen hat, lässt man die Schaumemulsion zu dem das Wendrohr passierenden und von der Hydrantenanlage herkommenden Wasserstrahl

ein ganz neuer Spielplan her, damit wir wieder unsere eigene, reine und unverfälschte Schweizer-sprache wieder finden, nicht nur die phonetische, die innere, die Seelensprache, welche die weit wichtigere ist?

Wir haben einmal irgendwo geschrieben: „Das internationale Gelingen hat uns gescheitert stark aufgefressen.“ Wir glauben gefällig zu sein und zu dienen, wenn wir uns an alle fremden Sitten anlehnen, und vielleicht haben wir gerade hierdurch unsere beste Eigenart und uns selbst verloren.“ Wir müssen diesen Satz heute noch gelten lassen.

Einem unserer tüchtigsten Verkehrsachtleuten haben wir jüngst die Frage vorgelegt: „Glauben Sie, dass Kurgelbiete der Mode-Laune des Reisepublikums unterworfen sind?“ Er sagte: „Ja, bis zu einem gewissen Grade.“ „Aber“, fragten wir weiter, „glauben Sie nicht auch, dass diese Mode gemacht werden kann?“ Daraufhin

Bemerkungen zu Tagesfragen

Im Zusammenhang mit der Frage der Herabsetzung der Weinpreise hat die Eidgen. Preiskontrolle letzte Woche ein Communiqué herausgegeben, das in verschiedenen Blättern völlig entstellend zur Publikation gelangte. Die Preiskontrolle beruft sich in dem Communiqué auf die Mitarbeit der interessierten Berufsverbände, und in der Tat hat sich unser Zentralvorstand mit dieser Pressemeldung noch vor ihrer Veröffentlichung befasst, sich aber gegen die darin umschriebene Neuerung auf dem Gebiete der Weinpreise und gleichzeitig auch gegen das Communiqué selbst ausgesprochen. Und zwar aus dem Grunde, weil der vorgeschlagene Lösung den Verhältnissen in der Hotellerie nicht entsprechend Rechnung trug. Man hat dann nachträglich allerdings versucht, den Wünschen der Hotellerie entgegenzukommen, allein es ist dies nicht in dem Ausmasse geschehen, wie unsere Interessen es verlangen. So hinsichtlich der Preise für offene „kleine“ und „mittlere“ Schweizerweine, zu welchem Punkte das Communiqué Ansätze von Fr. 1.60 bis 2.20 nennt, zu beobachten von Einzelfällen für die Hotellerie nicht in Frage kommen können, wogegen die Ansätze für Flaschenweine, wie sie im Communiqué mit Fr. 2.50 bis 3.50 für Schweizer Weissweine und Fr. 3.— bis 4.— für Rotwein angegeben werden, sich im Rahmen der von uns aufgestellten Richtlinien halten. — Wir sind im übrigen auch mit der Art der Schenkung des Weinpreises ausgesprochenen ausser Acht gelassen, „andern Massnahmen“, die sich aus der dauernden Beobachtung der Verhältnisse ergeben könnten, nicht einverstanden. Denn die Hotellerie hat es nun einmal satt, immer wieder einseitige Belastungen hinzunehmen; und sie müsste ihre weitere Mitarbeit verweigern, sofern man ihr gerade in den Preisfragen nicht vermehrtes Entgegenkommen zeigt.

Die Leitung der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich hat bereits diese Tage dem Bundesrat eine Reihe von Anregungen zu einem wirtschaftlichen Aktionsprogramm. Leider ist in diesen Anregungen, die in einer umfangreichen Broschüre auch der Presse übergeben wurden, der Fremdenverkehr mit keinem Wort erwähnt, als ob in unserem Lande ein solcher Wirtschaftsfaktor überhaupt nicht existieren würde. Es erübrigt sich denn auch, auf das Aktionsprogramm des Zürcher Freisinns hier näher einzutreten.

Seit Jahren arbeiten der Verband Schweizer. Kursaal-Gesellschaften sowie der Schweizer. Fremdenverkehrsverband auf eine Revision der bundesgesetzlichen Bestimmungen über die Kursaalspiele hin. Ein bezügliches Initiativgesuchen steht in Vorbereitung, doch haben die Regierungen der meisten Kantone, die zufolge ihres Fremdenverkehrs an der Neuordnung der Frage besonders stark interessiert sind, merk-

treten, oder nicht. Im ersten Fall wird reiner Schaum erzeugt, so dass kein Wasserschaden entsteht. Besonders sei auch auf die Ausstellung der „Elektrowirtschaft“ aufmerksam gemacht. Die Propaganda stellt der Schweiz Elektrizitätswerke erteilt sachliche Belehrung für alle Anwendungsgebiete des Stromes. Im Bauwesen dürfte das „sich im Bau befindende Haus“ näher interessieren. Wir finden dort auch eine ziehharmonikaartige Schiebeteile für Garagen, ferner Baumaterialien für schallischere Gestaltung von Wänden und Türen. Im Freigelände wird einem sogar etwas Gartenbau serviert. Wer noch im Sicherheitsgebiet stehen hat, wird freilich eingeladen, ein zirka 1 cm dicke Metallkugel aus einem Meter Höhe auf eine brückenartig angeordnete Glasplatte fallen zu lassen: sie trotz all diesen Angriffen!

Der Hotelier und der Kurdirektor wird eine ganze Reihe interessanter Plakate finden. Auch die Bilder, die mit der Verkehrsverbund direkt nichts zu tun haben, dürften Anregungen verdienen. Im übrigen sind wirklich etliche grössere und kleinere Touristengebiete eine recht aktive Propaganda. Anerkannt sei hier das Diorama der Lötschbergbahn, die Kehrtunnel-führung beim Blausee darstellend, mit einem kleinen Miniatur-Züglein, das die Rampen erklimmt und die Tunnels durchreist. Spielzeug! Aber dieses Spielzeug reizt ordentlich zur Bekanntheit mit dem Original!

Im XVII. Schweizer Comptoir

Spezialausstellung für Sport und Touristik

Für das diesjährige Schweizer Comptoir — 12.—17. September — ist eine Spezialausstellung für Sport und Touristik vorgesehen, die unter dem Patronat grosser Sport- und Touristikverbände (u. a. auch des S.H.V.) stehen wird. Der Zweck dieser Veranstaltung besteht darin, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf diesen wichtigen Zweig unserer nationalen Tätigkeit zu lenken und es überdies in Betracht kommenden Firmen zu erlauben, sich in weitestem Masse bekannt zu machen, nachdem die Anteilnahme an der Touristik und vor allem am Sport seit einigen Jahren ständig wächst. Diese Sonderveranstaltung des Schweizer Comptoirs bietet den Firmen dieser Branche eine aussergewöhnliche Gelegenheit, eine grosse Zahl neuer Kunden zu erreichen und vor allem deren Verkäufe für die nächste Wintersaison vorzubereiten, und zwar dank dem besonders gut ausgewählten Zeitpunkt des Schweizer Comptoirs, das sich übrigens auch sehr gut zur Ausstellung von Artikeln eignet, die man das ganze Jahr hindurch benützt. Die Zahl der

schnellte er auf und sagte: „Ja, ganz gewiss, vorausgesetzt, dass die richtigen Geister am Werke sind. Sehen Sie, wir haben selbst in diesen, wiss-schlechten Zeiten immer noch einen verhältnismässig guten Fremdenbetrieb, und ich bin vollkommen überzeugt, dass wir mit der heutigen Besetzung unserer tonangebenden Leute nicht so bald aus der Mode kommen werden. Es sind Leute, die wohl tüchtig in ihrem Fache sind, noch grösser aber in ihren wertvollen menschlichen Eigenschaften. Ihr geistiger Einfluss ist so stark, dass wir keine stupide, neidische Obstruktionen und negative, lähmende Kritiken zu erdulden und überwinden haben, wo zumeist so viel Kraft verloren geht, dass zu aktivem Aufbau keine mehr übrig bleibt. Das Gemeinwohl geht auch ihnen über den kleinen, persönlichen Vorteil. Sie haben längst erkannt, dass nur in einer befriedeten Atmosphäre glücklich gearbeitet werden kann. Dabei sind sie erfinderisch, witzig, immer aufgelegt und springbereit zu einer lustigen

würdigerweise bisher einen sehr zurückhaltenden Standpunkt eingenommen. Nachdem nun aber verschiedene Kursale Gefahr laufen, angesichts der Schrumpfung im Reiseverkehr und der auf ein Minimum zurückgegangenen Einnahmen ihre Betriebe schliessen zu müssen, sind nunmehr in der Revisionsangelegenheit parlamentarische Schritte in Aussicht genommen. Da die Schliessung in der Frage stehenden Kursale für die betr. Fremdenplätze von katastrophaler Bedeutung wäre, wird in unseren Kreisen erwartet, diese Schritte werden beförderlich eingeleitet und in den Räten die entsprechende Resonanz findend, mit dem Ergebnis einer baldigen Lösung der Angelegenheit. Sind doch die Kursale für unsern Fremdenverkehr ein Attraktions- und Werbemittel von allergrösster Wichtigkeit.

Nationalrat Duttwiler steht nach wie vor im Mittelpunkt des heute in unserm Land tobenden Wirtschaftskampfes. Er ist unbestritten die meistgenannte Persönlichkeit und wir müssen auch zugestehen, dass er eine Kampfnatur sonst ergleichen ist. Im Streit um den Milchpreis im Parlament sind wir durchaus auf seiner Seite. Er bekämpft die Überorganisation in den Milch- und Käseverbänden, die uns sehr viel Geld kosten und aus unserer Milch die teuerste der ganzen Welt machen. Es ist bedauerlich, dass er bei seinen Anträgen so wenig Erfolgsgeschäft gefunden hat.

Sehr gefährlich finden wir es aber, wenn er sein ganzes Wirtschaftssystem nun auch den Westschweizern „gemein“ machen will. Einen Vorschmack von dem Kapitalismus, die ihm da bevorstehen, holte er sich in Lausanne, wo ihn eine tausendköpfige Versammlung gar nicht sprechen liess. Auch wir sind zwar mit einer solchen Vergewaltigung der Redefreiheit durchaus nicht einverstanden, allein die „Basler Nachrichten“ und die „National-Zeitung“ verkennen die Sachlage in der Westschweiz völlig, wenn sie im Verlaufe des Wandlender Mittelstandes geradezu nationalsozialistische oder fascistische Methoden erblicken. Just gerade das Gegenteil trifft auf. Duttwilers System wird allerdings gegenwärtig unter dem Motto der Handels- und Gewerbefreiheit verkündet, bedeutet aber, wenn es zum Durchbruch gelangt, eine gebundene Planwirtschaft, deren Richtlinien sich schon jetzt in den verschiedenen „Plänen“ deutlich abzeichnen. Dagegen wehrt sich der föderalistische Mittelstand der Westschweiz. Er weist zugleich mit ersten Worten darauf hin, wie die westschweizerischen Kreise ohnehin schon darunter leiden, dass die grossen deutsch-schweizerischen Geschäftsfirmen in der welschen Schweiz mehr und mehr Fuss fassen und bestehende bodenständige Firmen ausschalten. Darin liegt sicherlich ein Gefahrenmoment für unsere gegenseitigen Beziehungen, das bei der fatalen Entwicklung unserer Wirtschafts-lage nicht übersehen werden darf.

Immer wieder hört man — sogar aus Journalistenkreisen — die Messe biete stets das gleiche Bild. Das ist falsch! Man frage die einzelnen Aussteller, was sie seit dem vergangenen Jahr an Neuheiten und Verbesserungen herausgebracht haben! Fast jeder hat irgend eine Neuheit oder eine Vervollkommnung zu zeigen! Dieses Befragen vermittelt wesentlich andere Einblicke, als das beschauliche Betrachten. Ob Gartenmöbel, Salonerichtungen, Baumaterialien, Textilien jeder Art, technische Einrichtungen: die Messe ist das Spiegelbild des intellektuellen und manuellen nationalen Schaffens der vergangenen Monate! Mit Bedauern haben wir festgestellt, dass etliche Firmen, die zu den eruesten Messen zu gehören, dieses Jahr sich nicht zur Teilnahme entschliessen konnten. So die „Therma“ und „Le Révé“. Wer weiss, mit welchen Kosten gewisse Beschickungen verbunden sind, wird dem Fernbleiben nicht unrichtige Gründe untertrieben oder gar an ein Stagnieren glauben. Von der „Therma“ wissen wir z. B., dass sie erst in jüngster Zeit wieder etliche Neuheiten herausgebracht hat.

Die diesjährige Messe bietet einen ganz besondern Gewinn, weil die Beschickung noch nie so vielseitig war und die Qualitätslinie überall gehalten ist. Freilich ist es erforderlich, die Stände mit Musse zu betrachten und bei allfälligen Interesse die Fragen nach den letzten Verbesserungen zu unterlassen.

Kverkehr

Betriebsergebnisse der Bundesbahnen.

Die S.B.B. beforderten im Monat März 1924 902'000 Reisende oder rund 585'000 Personen weniger als im März 1935. Dementsprechend sind auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr um Fr. 667'000 auf Fr. 8762'000 zurückgegangen. Auch im Güterverkehr ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückschlag zu verzeichnen, indem 72'000 Tonnen weniger befördert wurden. Die Einnahme ist mit Fr. 14'045'000 um 1,3 Millionen geringer als im Vorjahr. Die Betriebsergebnisse im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Millionen auf Fr. 23,8 Millionen zurück, während der Betriebsüberschuss mit 5786'000 Franken um 1,2 Millionen geringer ist als im März 1935.

gemäss, beweglich zu sein, seinen Standort oft zu wechseln, aber dieses brächte nur mehr Betrieb, nicht weniger Nutzung. Grosse Distanzen werden heute rascher überwunden, aber dieses Argument käme uns auch in gleicher Weise wieder zugute. Zugegeben wird auch, dass ganz allgemein mehr gereist wird, also sollte von rechtswegen die Schweiz vom frühen Mai bis Mitte Oktober direkt überfüllt von Gästen sein. Woran liegt es denn? Hat uns die Routine stumpf gemacht? Soll hier der bekannte Vorwurf an die Jungen eingeschaltet werden, die sich in der eigenen schlechteren Jahren anderen Berufen zuwandten, um der sichtbar kommenden Mühe zu entgehen? Ja, die jungen, starken und mutigen Kräfte fehlen überall. Das Theater wäre schön, aber die älteren Akteure spielen immer noch das gleiche Repertoire wie vor dreissig Jahren. Wäre es das? Fehlt es uns an Betriebsamkeit, an Originalität, an geistiger Erneuerung auf diesem Sondergebiet schweizerischen Erwerbstuns? Soll

Unternehmung. Jeder hat seinen Lieblingskomplex, der über alle Sportgebiete zum Philatelisten und Kynologen bis zum Schatzgräber von heimischen Antiquitäten geht. Die Beute wird dabei nicht immerst — sondern sorglos — an dem Publikum zugänglich gemacht. Am besten aber spielt jener Herr Generaldirektor seine Rolle, der da jedem englischen Lord behauptet, er könne die Beine höher in die Luft hinaufschlenkern, als die Josephine Backer, und der bei dieser Wette jedesmal die Flasche Whisky gewinnt, und der es ohne Hemmungen fertig bringt, seinem französischen Minister-Gast zum Aperitif in der Bar, auf seinem kleinen Schwyzer-Händgölein einen Ländler vorzududeln und allen Ernstes behauptet, — die Komposition sei von Chopin!“ Warum sollen wir auch die Dinge so furchtbar tragisch nehmen? Vielleicht liegt es sogar an dem!

Preisabreden im schweizerischen Hotelgewerbe

Dr. Traugott Münch, Zürich

In der Vorkriegszeit war die Literatur, die sich volks- und betriebswirtschaftlich mit der Hotellerie und ihren verwandten Zweigen befasste, ausserordentlich spärlich. Seither ist eine Wandlung eingetreten. Krise und Krisenmassnahmen und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen in der weitesten Schichten der Bevölkerung haben die Notwendigkeit wissenschaftlicher Bearbeitung nahegelegt. Auch unsere Hochschulen haben sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen. So sind in den letzten Jahren eine Reihe von Dissertationen entstanden, die empfindliche Lücken schliessen halfen und berufen sind, das allgemeine Verständnis für die Wichtigkeit und Aufgaben der Hotellerie zu wecken.

Ein solch erfreulicher Beitrag ist die Zürcher Dissertation von Dr. oec. publ. Karl Felix, betitelt: „Preisabreden im schweizerischen Hotelgewerbe“ (*). Sie beschließt ein Spezialgebiet höchster Aktualität, indem sie die allgemeine Erkenntnis auf dem Gebiet des Kartellwesens auf die speziellen Verhältnisse der Schweizer Hotellerie und ihrer Organisationen projiziert. Die Felix'sche Publikation enthält zunächst ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis, das alle wichtigen und bekannten Publikationen des Arbeitsgebietes, Hotellerie und verwandte Gewerbe, zusammenfasst und damit dank seiner Vollständigkeit die weitere wissenschaftliche Erschliessung erleichtert.

Geschichtliche Abrisse sind im allgemeinen nicht beliebt und werden von Lesern, die den Buchtitel entsprechend ganz anders sehen, meist übergangen. Immerhin vermehren sie die Fundgruben für eine uns immer noch nicht geschenkte umfassende geschichtliche Darstellung der Schweizer Hotellerie.

Hoteltgeschichte ist Krisengeschichte und zeigt mit erschreckender Deutlichkeit die Krisenempfindlichkeit unseres Gewerbes. Diese hat den auch nach Kriegsbeginn zur Kartellierung geführt, obwohl sich in der Hotellerie grössere Widerstände zeigten als anderswo. Man ist hier nicht ohne Widerstreben von der freien in die gebundene Wirtschaft hineingeraten. Persönliche Hemmungen, Vorherrschen der Klein- und Mittelbetriebe, geringfügige Mechanisierung, erschwerte Standardisierung der Leistungen sind die vom Verfasser erwähnten und zur Darstellung gebrachten Schwierigkeiten, die sich einer Kartellierung entgegenstellten. Dazu kamen spezifische kartellorganisatorische Hindernisse, welche die in der Industrie gebräuchlichen Methoden innern und äusseren Kartellzweiges ganz oder teilweise als untauglich erscheinen lassen. Diesbezüglich wird auf die Unmöglichkeit einer fehlerfrei funktionierenden Preiskontrolle hingewiesen. Als Mittel des äusseren Kartellzweiges werden kritisch beleuchtet: die Kreditsperre, der indirekte Druck auf Outsiders durch die der Kartellmitgliedschaft gewährten grossen Vergünstigungen, die als sind: Beratung, Personalvermittlung, Vergünstigung durch Kollektivversicherungen. Der Ausschluss der Outsiderbetriebe von der Kollektivreklame wird richtigerweise als die einschneidendste Massnahme des äusseren Kartellzweiges erkannt. In diesem Zusammenhang hätte das

(*) Das Werk ist im Bucherverlag des Zentralbureau S.H.V. zum Preise von Fr. 7.— erhältlich.

Wirken der Wirtschaftlichen Vereinigung Davos eine besondere Erwähnung verdient, stellt diese doch ein einzigstehendes Instrument zur Erzwingung der Kartellpreise dar. Weiterhin werden als Kartellisierungs Hindernisse die Besonderheiten der Hotelstruktur und endlich die einzigartigen Konkurrenzverhältnisse im schweizerischen Hotelgewerbe erwähnt. Diesen Nivellierungsschwierigkeiten stehen eine ganze Anzahl kartellbegünstigende Momente gegenüber. Der Verfasser weist mit Recht in erster Linie auf die überdurchschnittliche Empfindsamkeit der Hotellerie in bezug auf die Schwankungen der in- und ausländischen Gesamtkonjunktur hin. Der Fremdenverkehr zähle zu den selektivsten Empfängern wirtschaftlicher Störungen, alle von ihm abhängigen Gewerbezeuige von den nachhaltig konkurrenzempfindlichen. Die Kartellisierungsgründe, die sich zwangsläufig aus dem betriebswirtschaftlichen Aufbau des Hotelbetriebes ergeben, sind in der Felix'schen Arbeit zwar erkannt, aber m. E. nicht ihrer Wichtigkeit entsprechend gewürdigt worden. Unrichtig ist entschieden die Behauptung „Die Erkenntnis von der im Hotelgewerbe vorkommenden Kostengliederung ist ziemlich in die Massen gedrungen“ (Seite 51). Wir halten dem entgegen, dass Kostengliederung und Kostenverlauf, die stärksten Kartellförderer, noch grosse Unbekannte sind, nicht nur bei den „Massen“, sondern selbst beim Hotelier und dass gerade auf diesem Gebiete noch sehr viel Aufklärung nottut. Allerdings geht ein prominenter Kenner des Kartellproblems zu weit, wenn er die moderne Wirtschaftsentwicklung, die Wandlung der freien in eine gebundene Wirtschaft, einzig und allein als eine Folge der sogenannten Kostendegression glaubt hinstellen zu müssen (Schmalenbach, Die Betriebswirtschaftslehre an der Quelle der neuen Wirtschaftsverfassung, Vortrag in Wien 31. Mai 1928, Zeitschrift für Handelswissenschaftliche Förderung 1928, Seite 239 ff., speziell S. 245). Aber die Gefahr einer Verkalkung und Erstarrung unserer Betriebe durch stetiges Fortschreiten der fixen gegenüber den proportionalen Kosten darf nicht unterschätzt werden.

Als weitere kartellbegünstigende Voraussetzung erwähnt der Verfasser sodann das „Hotelbauverbot“, dem er eine 13 Seiten umfassende Darstellung widmet und dabei anerkennendweise nicht vergisst, auch auf die Schattenseiten einer Monopolisierung hinzuweisen.

In den Hauptkapiteln der Felix'schen Abhandlung, der praktischen Durchführung der Kartellierung und der heutigen Gestaltung der Preisabreden (Preisnormierung) findet der Leser eine vereinsgeschichtliche Darstellung des Schweizer Hotelier-Vereins als Unternehmer- und Arbeitgeberverband, sowie eine genetische Darstellung des Preisnormierungsprozesses, wie wir sie in ihrer Vollständigkeit anderwärts nicht finden. Sie ist die Frucht einer längeren und eingehenden Beschäftigung des Verfassers mit den Archivschätzen des Basler Zentralbureau. Das Buch wird damit zu einem nützlichen Führer für Vereinsmitglieder und Leiter in allen Vereinsorganisations- und Preisfragen. Gerade von diesem Standpunkt aus war es begrüssenswert, dass der Schweizer Hotelier-Verein die Felix'sche Dissertation im Vereinsverlag herausgegeben und damit seiner

Frage und Antwort

5. Frage: Halten Sie es für ratsam, für den Hochsommer in Deutschland Reklame zu machen? Meine Saison erstreckt sich auf die Monate Juli und August.

Antwort: Wir würden Ihnen raten, all-fällige Annoncen aufträge unter allen Umständen nur unter der Bedingung zu erteilen, dass ein Reiseabkommen mit Deutschland auch für die Monate Juli und August zustande kommt. Um Ihnen übrigens raten zu können, sollten wir wissen, welche Rolle die deutsche Kundschaft in Ihrem Haus spielt.

6. Frage: Bis jetzt konnte ich meinen Zinsverpflichtungen nachkommen; aber wenn die nächste Sommersaison fehlt, so wird dies kaum mehr möglich sein, denn meine wenigen Reserven sind aufgezehrt. Was soll ich tun, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein?

Antwort: Wir raten Ihnen dringend an, sich zeitweilen an die Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft zu wenden. Diese Institution ist ja geschaffen worden, um den lebensfähigen

Hotelbetrieben über die gegenwärtige schwierige Zeit hinwegzuhelfen.

7. Frage: Ich möchte gerne meinen 18-jährigen Sohn nach England senden, um die englische Sprache zu erlernen; doch erlauben es mir meine Mittel nicht, ihn in eine Schule zu schicken. Können Sie für ihn eine Stelle besorgen?

Antwort: Unser Stellenvermittlungsdienst ist gerne bereit, Ihnen behilflich zu sein. Teilen Sie uns mit, welche Stelle für Ihren Sohn in Frage kommt; wo war er bisher tätig? Trachten Sie inzwischen auch Ihrerseits, eine Stelle für einen jungen Engländer im Austausch bei einem Kollegen zu erhalten. Für alles Weitere können Sie sich direkt an unser Stellenvermittlungsbüro wenden.

8. Frage: Können Sie mir die Adresse eines guten Lieferanten für Walliserweine angeben?

Antwort: Am besten werden Sie sich an das Sekretariat der Walliser Handelskammer in Sitten unter gleichzeitiger Angabe, um welche Weine es sich handelt.

Mitgliedschaft zugänglich gemacht hat. Auch die regionalen Verbände in Graubünden, Berner Oberland, Wallis und Zentralschweiz sind gebührend berücksichtigt.

Im Kapitel der heutigen Gestaltung der Preisabreden gehen wir mit dem Verfasser darin nicht einig, dass der Preis nur vom Standpunkt des Bedürfnisnehmers aus gesehen sein will. Die Rangordnung, wie sie im Preisregulativ aufgestellt wird, ist eine Preisordnung und weil sie speziell dieser Funktion dient, darf sie die Gestehungskosten nicht ausser Acht lassen. Am zweckmässigsten freilich wäre, wenn die veraltete Kategorisierung nach Rangklassen überhaupt fallen gelassen würde und nur Preisklassen stehen blieben. Die Erwähnung solcher Preisvorschiedenheiten erfolgt selbstverständlich nicht, um das Buch irgendwie herabzusetzen. Sie waren mir erlaubt, nachdem mein Name in diesem Zusammenhang vom Verfasser genannt worden ist.

Die letzten Kapitel enthalten Anregungen und Gedanken, die wir der Aufmerksamkeit weitestens Interessenten empfehlen. Beispielsweise die Bemerkungen über die Vermittlungsprovision an Reisebureaux: „Auf-fällig ist die willkürliche Festsetzung der Provision nach dem Rechnungsbetrag des Gastes, indem dann die Vermittlungsspesen bei längerem Aufenthalt in keinem Verhältnis mehr stehen zu der faktischen Betätigung der Reiseagentur“ (Seite 114). Sehr gut ist die Bedeutung der Preisabreden im Verhältnis zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit zur Darstellung gebracht. Sie beschließt eines der aktuellsten Themen, dessen Probleme nicht genug hervorgehoben werden können. „Die Höhe des Mindestpreises der verschiedenen Hotelklassen muss sich nach wie vor nach dem Preisstand der ausländischen Konkurrenzgebiete richten... Der Hauptnutzen der sog. Preisnormierung liegt in der Ordnung der Wettbewerbsverhältnisse unter den Produktionsgebieten des Inlandes und namentlich in der Eindämmung des in Depressionszeiten auf-schliessenden Preiskampfes der verschiedenen Hotelklassen untereinander.“

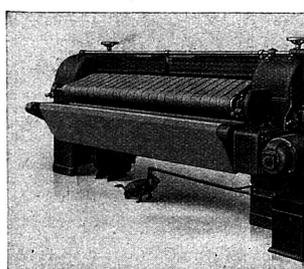
Zum Schlusse sei ein kurzer Hinweis gestattet auf das ebenfalls sehr zeitgemässe Kapitel: Erfordernisse von Globalpreisen (S. 124), aus dem wir den beherzigenswerten Satz zitieren: „So liegt die Lebenskraft der Konventionen, wie überall, in der Anpassungsfähigkeit an die Verhältnisse. Falls sie versteinern sollten, wären ihre Tage gezählt. Auch die nominelle Höhe der Tarife muss auf konjunkturelle Änderungen im internationalen und nationalen Reiseverkehr möglichst prompt reagieren.“

Alles in allem ein flott und sachlich geschriebenes nützliches Buch, das eine bis anhin empfindliche Lücke ausfüllt und einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Erschliessung des schweizerischen Gastgewerbes darstellt.

Aus den Sektionen S.H.V. Sektion Zug.

Der Jahresbericht 1935 dieser Sektion fasst das Urteil über die letztjährigen Sommerfreizeiten im Zugerland in folgende Charakterisierung zusammen: sehr flauere Vor- und Nachsaison, äusserst kurze Hauptsaison. Damit ist dem Saisonergebnis eine Zensur erteilt, die ungefähr mit den Verhältnissen in der Gesamtschweiz übereinstimmt. Der Hotelplan vermochte im Zugerland nicht Fuss zu fassen, da die von der „Höpli“ offerierten Preise als ungenügend erachtet und daher von den Mitgliederhotels nicht akzeptiert wurden. — Im weiteren orientiert der Bericht über die Beteiligung der Sektion an der Fach- und Kochkunstausstellung in Zug, die einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte speziell dank der Mitwirkung der Mitglieder S.H.V. — Weitere Kapitel des Berichtes gelten der Tätigkeit der Vereinsorgane, dem Mitgliederbestand, dem Rechnungswesen und der vom Verkehrsverband des Kantons Zug getätigten Propaganda; ferner dem anlässlich der Fachausstellung organisierten Hotelertag, über dessen Verlauf S. Z. in unserem Blatte berichtet wurde.

LUZERN HOTEL DIANA Meinen Herren Kollegen u. Gästen zur gef. Erinnerung, Fließendes Wasser und J. Müller. Privat-Bäder. — Zimmer von Fr. 4.— an.



Absaug-Mange LAVATOR
für Hochleistung
Walzenbreiten 1350—4000 mm.
Einige Anlagen:
Hotel Cornavin Genf
" de la paix Genf
" Palace St. Moritz
" Tschuggen Arosa
" Excelsior Milano
Brasserie St. François Lausanne
Waschanstalt Mahler AG Zürich

Wäscherei-Maschinen-Fabrik
Ad. Schulthess & Co. Zürich

28 Jahre alter, tüchtiger, lediger
Alleinkoch-Restaurateur
sucht Jahres- oder Saisonstelle.
Gate Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Jos. Petrig, Hotel Metropole, Solothurn.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht: Ein frequentiertes
Passanten-hotel
für Hotelkämmer. Antritt nach Belieben. — Offerten mit genauen Angaben unter Chiffre OF. 6718 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.

Pour cause de santé à louer, si possible de nuit, à couple travailler, le mar. chef de cuisine.
Hotel de Londres à Montreux
(45 lits), position centrale, maison moderne.
Conditions: 18,000 frs. au comptant. Prière de venir visiter sans écrire.

Zu verkaufen
Studebaker-Limousine
6/7 Plätze, in tadellosem Zustand. Passend für Touren od. Bahndienst. Offerten unter Chiffre ZZ 2599 an die Hotel-Revue, Basel 2.

guterhalten, mit 2 Feuerungs-löchern, geeignet für Restaurant, ca. 180/90/80 cm.
I Occasions-folz-kohlenherd
mittlerer Grösse. — Off. erb. an Palace Hotel, St. Moritz.

Interessen bringt Gewinn

OCCASION
Gross-Pièce-Wagen
Hors d'oeuvre-Wagen
auch verwendbar als Pâtisserie-Wagen,
Suppenschüssel
5, 6, 8 1/2, 10 Liter, billig zu verkaufen. Off. unt. Chiffre F. R. 2510 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN:
Restaurations-Kohlenherd
1 Konditorgasofen mit zwei Backrohren u. Treckenstrahl, 1 Teufel-u.-schneidmaschine, 1 Zweiwalzenmaschine, bereits neu.
E. Zeiger, Klarstrasse 17, Basel.

Wer billige
Dosensatzschinken
In Qualität kaufen will, verlange Offerten von der Metzgerei Camenzind, Gersau.
Für das
Schleifen u. Polieren von
Tafelmessern
empfiehlt sich höflich Anton Eberhard, Messerschmied, Rütli bei Flühlen a.Aare. Rasche Lieferung. Bescheidene Preise.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisoren - Expertisen

„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaftesten Bedingungen.
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die
„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Bekanntmachung
Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr
Nachdem die seit dem 16. Dezember 1935 in Deutschland ausgestellten Reisecheckbriefe, Reisechecke, schweiz. Postreisechecke und Abrechnungen nunmehr in bar eingelöst werden, rufen wir hiermit die noch nicht eingelösten, unter der Geltung des Gutscheinsystems abgegebenen
Bar- und Sachgutscheine
zur Präsentation auf. Dieselben sind bis zum 30. April 1936 dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, Börsenstrasse 16, Zürich, einzuenden. Nach diesem Datum werden keine Bar- und Sachgutscheine zur Einlösung mehr entgegengenommen.
Schweizerischer Fremdenverkehrsverband.
Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

EXON
Suppen haben reinsten Bouillon Geschmack

Fleischbrüh-Suppe
eine kräftige, feingewürzte Bouillon von reinstem, natürlichem Geschmack, mit Fett- und Gemüse-Einlagen. Augenblicklich als Trink-Bouillon oder Fleischsuppe mit beliebigen Einlagen zubereitet. Einer haugemachten Fleischbrühe ebenbürtig, jedoch viel billiger.
Gratismuster gegen Einsendung dieses Inserats durch die
Haco-Gesellschaft A.-G., Gümligen
Bern

Konkurrenzamtliche Liegenschafts-Steigerung
Im Konkurse über Joh. Hermann Schmitz, Hotelier, in Rümliang, gelangen Donnerstag, den 30. April 1936, nachm. 2.00 Uhr, ein Restaurant zum „Neuhaus“ in Rümliang auf einmalige öffentliche Steigerung:
Im Gemeindefaust RÜMLIANG gelegen:
Die Liegenschaft
Restaurant-Gasthof zum Neuhaus
als ein Wohnhaus und Wirtschaft mit Tansaalgebäude und Saalbau, unter Assok. Nr. 13 für Fr. 211.000.— brandversichert, mit zirka 36 Aren 92 qm Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten und Baumgarten bei der Station Rümliang. Zugehörig zu dieser Liegenschaft: Wirtschaftsmobiliar und Küchengerätschaften.
Es findet nur diese eine Steigerung statt und wird deshalb dem Meistbietenden zugesprochen.
Der Ersteigerer hat unmittelbar vor dem Zuschlag à conto des Kaufpreises Fr. 4000.— bar zu bezahlen.
Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen vom 18. April 1936 an beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf.
Niederglatt b. Zürich, den 18. April 1936.
Konkursamt Niederglatt:
A. Angst, Notar.

Verkehrsverein Zentralschweiz

(W.-M.) Die Generalversammlung dieses Vereins fand am 17. April im Hotel Rössli in Luzern statt unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Hrn. Armin Siegenthaler, Bahnhofrestaurateur in Zug, an Stelle des leider erkrankten Hrn. Präsidenten H. Häfeli, zu dessen baldiger Genesung die Versammlung die besten Wünsche überbringen liess. Die Tagung war aus allen 5 Kantonen der Innerschweiz sehr gut besucht. Neben der aufstrebenden Jugend erblüht man manch ergrautes Haupt der Hotellerie.

In seinem Bericht über die Tätigkeit des Vereins berührte der Vorsitzende diverse aktuelle Verkehrsfragen. Die Mitgliederzahl konnte trotz Austritten erhöht werden von 394 auf 404. Die Monate April/Oktobre brachten der Zentralschweiz 397,325 Ankünfte (Vorjahr 431,564) und 1,330,029 Logiernächte (Vorjahr 1,322,201). Ein unerhörter Preisdruck hat jede Gewinnmarge verunmöglicht. Mit Genugtuung wurde die Dislokation des Verkehrsbusse von Luzern nach dem besetzten Schweizerhofraum erwähnt. Der zentralschweizer Hotelführer, nach welchem immer sehr lebhaft Nachfrage herrscht, wurde analog dem schweizer Hotelführer ergänzt.

Hr. Kassier Jean Müller referierte über Jahresrechnung und Budget. Ersterer weist einen Vermögensrückgang von Fr. 1,300 auf. Die üblichen Subventionen wurden an Veranstaltungen bewilligt, die im Interesse des Fremdenverkehrs liegen. Diejenige für den Concours hippique wurde mit Rücksicht auf die Anwesenheit der amerikanischen Equipe auf Fr. 1000 erhöht und an das Trachtenfest auf dem Rigi wurden Fr. 200 bewilligt. In der Diskussion wurde der beschämende Zustand der Seestrasse bei Gersau erwähnt und die Intervention des Vereins angeregt. Zu den Wahlen: Die statutarisch in Austritt kommenden Vorstandsmitglieder HH. A. Steidinger, Jean Müller, und V. Wiedemann-Hauser wurden bestätigt, ebenso die Revisoren HH. A. Kaelin und

Dir. E. Wagner und die Delegierten in den S.H.V., die HH. Oberst Gamma, H. Häfeli, A. Siegenthaler und Andr. Zimmermann. Neu in den Vorstand an Stelle des leider allzufrüh verstorbenen Hrn. Gander wurde für den Platz Engelberg gewählt Hr. Herm. Häfelin, Parkhotel Sonnenberg. Der Ausschuss des Werbedienstes Zentralschweiz wurde durch die Herren Gaston Guex, Direktor der Stansstad-Engelberg-Bad, und Armin Siegenthaler, Zug, ergänzt.

Den Kern der Tagung bildete das Referat von Leopold Hess, Leiter des Werbedienstes Zentralschweiz, über dessen Tätigkeit Bericht erstattete und über zukünftige Massnahmen orientierte. Herr Hess, der seine Aufgabe sehr ernst und grosszügig erfasste, deckte Mängel in der Reklame auf, beleuchtete die Interesslosigkeit gewisser Reaktionen und Anderer, die so blutwürgend für eine richtig aufgelegte Propaganda übrig haben und sprach den Anwesenden ins Gewissen. Seine Ausführungen fanden grosse Beachtung und ernteten Dank und Anerkennung. Die Rechnung über den Werbedienst wurde verlesen und genehmigt. Die Einnahmen sind total unzulänglich. Wenn nicht der Leiter für seine Arbeit so bescheidene Forderungen stellen würde — die einer Arbeit im Gotteslohn gleichkommt — bliebe wenig mehr übrig für Propaganda. Das soll gesagt sein, die Hauptarbeit des Herrn Hess liegt in der persönlichen Fühlung mit den Spitzen der Verkehrsinstanzen. Die Diskussion wurde ausgiebig benutzt und beschlossen, schon vor 1936 an Stelle des Couchérrappens einen festen Bettenbeitrag von 50 Rappen zu gunsten der Verkehrswerbung Zentralschweiz zu erheben, welcher zugleich mit dem ordentlichen Jahresbeitrag durch den Sekretär einkassiert wird. Gestärkt durch den tatkräftigen Willen der Tagung darf der Verein getrost der Zukunft entgegenblicken.

Nachträgliche Richtigstellung

In Nr. 37 vom 12. September 1935 gaben wir in unserem Blatte einer Zuschrift Raum, in welcher ein Schweizer Kurgast, der seine Sommerferien am Vierwaldstättersee verlebte, der „Hotel-Plan“-Genossenschaft seine Eindrücke über die „Hopa“-Aktion zur Kenntnis gebracht hatte. In diesem Schreiben wurde auf einige typische Nachteile des Hotelplan aufmerksam gemacht und dabei als beklagenswerte Folgeerscheinung der Aktion namentlich auf die starke Beanspruchung des Hotelpersonals hingewiesen. Diese letztere Behauptung wurde vom Verfasser der Zuschrift durch ein Beispiel zu veranschaulicht, indem er anhand eines Spezialfalles einem Hotelplan-Hotel (allerdings ohne Namensnennung) den Vorwurf unsozialer Ausnützung des Personals machte — ein Vorwurf, dessen Berechtigung wir dadurch in Zweifel zogen, dass wir bei Veröffentlichung des Schreibens die Hotellerie im allgemeinen gegen derart abträgliche Verdächtigungen und Rückschlüsse in Schutz nahmen, weil eine solche Behandlung der Angelegenheit im Gegensatz stehe zu der Mentalität der Prinzipalkreise, deren grosse Mehrheit den legitimen Rech-

ten des Personals Rechnung zu tragen sich zur Pflicht mache.

Der Besitzer des Kurhaus Frohnalp in Morschach hat uns darauf die Mitteilung gemacht, in der Zentralschweiz sei die Meinung verbreitet, dass das in unserer Nr. 37/1035 visitierte Haus, wegen verschiedener Einzelheiten, sein Unternehmenseisen nicht ergehen, dass die in der veröffentlichten Zuschrift aufgestellten Behauptungen und Details, besonders betreffend Personalbehandlung und Ausnützung, auf dieses Haus gar nicht zutreffen.

Wir ersuchen unsere Leser, von dieser Richtigstellung gefl. Vormerk nehmen zu wollen.

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Deutschland — Konzessionssperre für Gaststätten.

Wie der „N. Z. Z.“ aus Berlin gemeldet wird, ist die am 1. April 1936 abgelaufene Errichtungssperre für Gast- und Schankwirtschaften in Preussen um zwei Jahre bis 1. April 1938 verlängert worden. Unter den mit Genehmigung der zuständigen Behörden zugelassenen Ausnahmen ist der Fall vorzusehen, dass durch das Fehlen von Gast- und Schankwirtschaften sich augenscheinliche Missstände ergeben haben. U. a. ist auch eine Genehmigung zulässig, wenn neue Gast- und Schankwirtschaften errichtet werden sollen, die lediglich auf Juden beschränkt bleiben.

Savoy Hotel Limited, London.

Dem Jahresbericht und der Bilanz per 31. Dezember 1935 der Savoy Hotel Limited, London (über das Savoy Hotel, Claridge's Hotel, The Berkeley Hotel und das Simpson-Etablissement) entnehmen wir, dass diese Gesellschaft mit einem Betriebsgewinn von £ 147,774, plus erhaltenen Zinsen von £ 5,951 mit einem Gewinn von total £ 153,695 abgeschlossen hat. Dieser Gewinnsumme stehen Belastungen für Zinsen, Rückstellungen, Forderungen und Einzahlung an Pensionsfonds für das Personal im Gesamtbetrag von £ 98,907 gegenüber, wodurch sich der Jahresgewinn auf £ 54,788 reduziert. Dazu kommt ein unverteilter Gewinn per Ende 1934 mit rund £ 53,000, sodass sich der Totalgewinn auf £ 107,788 stellt. Hier von gelangen für Dividenden £ 54,446 zur Verteilung, während £ 53,341 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Bruttoergebnis für das Jahr 1935 betrug £ 147,774 gegen £ 141,038 im Jahre 1934. Der Geschäftserfolg ist gegenüber demjenigen von 1933 und 1934 im stufenweisen Aufstiege begriffen. Die Zahl der Gäste aus Amerika hat im Vergleich zu 1934 zugenommen, doch ist die Frequenz noch weit unter derjenigen der Vorkrisenzeit geblieben. Die Zahl der Gäste aus Grossbritannien hat zugenommen, diejenige der Gäste vom Kontinent ist ungefähr gleich wie vor 1934 geblieben. Im Laufe des Jahres 1935 wurde die Gesellschaft Grundeigentümerin des Berkeley Hotels und einiger angrenzender Liegenschaften. Zur Deckung dieser Kosten wurden von der Berkeley Hotel Co. Schuldscheine im Betrage von £ 137,500 — ausgegeben. In verschiedenen Zimmern des Savoy Hotels wurden kürzlich Luft-Konditionierungs-Anlagen erstellt.

Amerikanische Grosszügigkeit.

In den Vereinigten Staaten von Amerika bieten die Eisenbahnen nunmehr den Automobilisten die Möglichkeit, ihre Wagen zu ganz günstigen Bedingungen mit der Bahn zu befördern. Unter der Voraussetzung, dass mindestens zwei Fahrkarten gelöst werden, bezahlt man für das Auto nicht mehr, als was eine Fahrkarte einfacher Fahrt kostet. Gegenüber dem ersten Versuchsjahr hat sich die Frequenz dieser Neueinrichtung mehr als verdoppelt.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40—60 Rp.; Rhabarber per kg 50—65 Rp.; Spargeln ausländische per kg 160—190 Rp.; Weisskabis per kg 30—35 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 40—50 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80 bis 90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35—50 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 20—25 Rp.; Endiviasalat per Stück 20 Rp.; Karotten rote alte per kg 25—30 Rp.; Karotten neue per kg 60—70 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Selleriekollern per kg 50—65 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 40—50 Rp.; Kartoffeln per kg 14—18 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 40—50 Rp.; Kiefernbohnen per kg 80—100 Rp.; Auksernerbsen

per kg 120—130 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 35 bis 70 Rp.

II. Früchtemarkt: Äpfel Extra-Auslese per kg 55—70 Rp.; Standardware per kg 50—60 Rp.; Kontrollware per kg 35—40 Rp.; Kirschäpfel per kg 20—30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 75—90 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—100 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 4—5 Rp.; Bananen per kg 85—90 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerer per Stück 10 bis 11 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—9 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Einfuhr von Vieh und frischem Fleisch.

Der Bundesrat hat seinen Beschluss vom 6. Juni 1924 über die Einfuhr von Vieh und frischem Fleisch teilweise abgeändert. Als Neuerung ist vorgesehen, dass die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch grundsätzlich nur in Kompensation mit Zuchtvieh gestattet werde; ferner werden die von Volkswirtschaftsdepartement genehmigten Einfuhrgeschäfte unter Mitwirkung der Schweizerischen Zentralstelle für Schlachtviehverwertung, dem Verband Schweiz. Viehimporteure, sowie der Viehbörse des Verbandes Schweiz. Metzgermeister zur Durchführung übertragen. Zudem sind die aus den Einfuhrgeschäften sich ergebenden Überschüsse zur Förderung des Zuchtviehexportes zu verwenden. Die seuchenpolizeilichen Bestimmungen des früheren Bundesratsbeschlusses bleiben weiterhin in Kraft.

Mit einer Verbilligung des Fleischpreises durch Einfuhr von Vieh und frischem Fleisch, die wir verlangen, wird es also nichts sein, denn die Preisdifferenz kommt nicht dem Verbraucher zugute, sondern einzig der Landwirtschaft zur Förderung ihres Exportes. Für die Hotellerie bedeutet das eine gewaltige Enttäuschung. Die Preise für Fleisch, die sie heute bezahlen, stehen gegenüber Jahresfrist ganz bedeutend höher und verteuern die Gesteckungskosten in der Hotellerie, wo doch andererseits gerade der Bundesrat in seiner Botschaft über die wirtschaftlichen Notmassnahmen verlangt, dass eine Anpassung der Produktionskosten an diejenigen des Auslandes erfolgen muss.

Es ist ausserordentlich bedauerlich, dass man die Interessen der Hotellerie einfach vernach-

lässigt, über ihre Begehren hinwegschreitet und sie durch wirtschaftliche Notmassnahmen immer wieder aufs Neue belastet.

Vorsicht beim Kauf von Glühlampen!

Es werden immer wieder Glühlampen mit einem reflektierenden Belag auf den Markt gebracht, die besonders sparsam sein sollen. Sie treten unter verschiedenen Phantasienamen auf, und redewandte Vertreter versuchen diese „Sparlampen“ bei mittleren und kleineren Stromverbrauchern — Fabriken, Detailgeschäften, Hotels und Wirtschaften — abzusetzen. In täuschender Weise führen diese „Lichtschleuter“ solche Lampen vor und vermögen durch einen bewusst falschen Vergleich mit den üblichen Normlampen den Geschäftsmann zu überzeugen, dass die „Sparlampen“ bedeutend weniger Energie brauchen als normale.

Ganz abgesehen davon, dass mit Normlampen und einem richtig geformten Beleuchtungskörper genau die gleiche Beleuchtungswirkung erzielt werden kann wie mit den sog. „Sparlampen“, zeigt sich bei diesen neuartigen Lichtquellen, für die ein weit übersetzter Preis verlangt wird, dass sie eine ungenügende Lebensdauer besitzen. Wenn man dann reklamieren will, ist der redewandte Reisende samt seiner Firma unauffindbar.

Daher ist Vorsicht beim Kauf von Glühlampen geboten, denn sie sind ein Vertrauensartikel, den man nicht vom Hausierer erstein, sondern beim seriösen Fachhandel — beim Elektrizitätswerk oder im Elektro-Installateurgeschäft — kauft. (Elektro-Korrespondenz)

Saison-Eröffnungen

Interlaken: Eden-Hotel, 25. April.
Acarossa (Tessin): Bad Hotel Terme, 1. Mai.
Thun: Hotel Bellevue, 1. Mai.

Literatur

Basler Kochschule, von Amalie Schneider-Schlöth. Ausgabe 1935, vermehrt und umgearbeitet von L. Basell-Kussmaul und W. Roth-Schneider. Druck und Verlag Fr. Reinhardt, Basel. Preis Fr. 15.—. — Dieses Fachwerk von 516 Seiten Text mit 82 erläuternden Abbildungen und 112 Kunststücken mit 265 ein- und mehrfarbigen Bildern ist eine Zierde der neueren Fachliteratur Schweizer kulinarischer Kunst. Für einen Fachmann ist es immer ein besonderes berufliches Ereignis, wenn er zu einem neuen Werk kulinarischer Kunst greift. Mit einer inneren Erregung, die nur dem Gourmand verständig ist, entwickelt sich das Wissenwollen, was alles in diesem Werk wohl Neues zu finden wäre. Die „Basler Kochschule“, in ihrem neuen Gewande, in ihrer Fülle offenbar ist, dass die Basler Familienküche eine Menge herrlicher Gerichte herzustellen weiss. Wenn man den kritischen Charakter des Baslers richtig versteht, dann ist das Rühmliche nicht schwer. Die Kritik, so wie sie der Basler pflegt, ist in Grunde genommen ein erzieherisches Moment. Und dieses erzieherische Moment wirkt sich folgerichtig auch auf die Befriedigung des Magens aus, und zwar so, dass die Hausfrau als Köchin der Familie immer ein sorgfältig zubereitetes Essen vorsetzen muss.

Die „Basler Kochschule“ hat eine lange Tradition von 60 Jahren hinter sich und baut ihren Inhalt auf die zeitbedingte Erfahrung der Praxis auf, die dem exekutiven Inanspruchnehmer in der Befolgung der Rezepte einen sichern Erfolg bei der Zubereitung garantiert. Infraktürlich sind immer die zum Teil gut geratenen Photos diverser Gerichte. Als gut zu bezeichnen sind die Erklärungen technischer Ausdrücke. Das Kapitel „Speisezettel“ ist speziell für die Frau, welche einer kleinen Pension vorstehen muss, ein wertvoller Ratgeber. Die „Basler Kochschule“ bietet demnach diesen Betriebsführerinnen sehr viel. Diese Anregungen und Hinweise wie Erklärungen können mit Erfolg auf die Verbesserung des Kleinbetriebes, sei es Pension oder Klein-Restaurant, angewendet und verwertet werden. Nicht allein der Küche, sondern auch dem Service, der Diät und der Rohkost ist Rechnung getragen worden. — Die Süssspeisen-Zubereitung, oder Dessert, wie der Basler zu sagen pflegt, ist mit viel Liebe und Sorgfalt bearbeitet. Gerade diesen herrlichen Sachen, die ja die Frauen mit besonderem Stolz zubereiten, ist viel Raum zugedacht worden. Die zukünftige Hausfrau (wie auch die Wirtin und Pensionsinhaberinnen) wird dieses vorzügliche Werk gerne anschaffen. Wir können es bestens empfehlen.

Wenn wir zuhänden des Verlegers eine Anregung machen dürfen, so wäre zu empfehlen, die Handzeichnungen etwas weniger massig erscheinen zu lassen. Auch die kulinarische Kunst liebt das Zarte, Feine sogar im Bilde. E. V.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne



Natürliche Flaschenart auf dem Rüttelpult sorgfältig nach Champagner-Art an den Rüttelpult angedrückt.
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Kleine Chronik

Montana-Vermla. Wie man uns mitteilt, wird das Etablissement Bella Lui in Montana am 30. April nächsthin vorübergehend geschlossen, um am 15. Juni als Sporthotel Bella Lui wieder geöffnet und in Zukunft nur noch als Saisongeschäft betrieben zu werden. Die Leitung des Hauses liegt in den Händen von Herrn Direktor E. Haller.

Weissbad. (Mitget.) Der Verwaltungsrat des Kurhaus Weissbad A.-G. beschloss an der jüngsten Generalversammlung, trotz dem Abbau der allgemeinen Preise und der Verzinsung des Obligationenkapitals, eine Zuwendung von 5% an den Reservefonds und Ergänzung des Invervars, noch eine Dividende von 1% an die Herren Aktionäre zu zahlen.

Vermählung. (Mitget.) Nächster Tage findet in Interlaken die Vermählung von Herrn Hoteldirektor Jean Früh vom Grand-Hotel Bär in Grindelwald mit Fräulein Idy Wirth, Tochter unseres geschätzten Mitgliedes Herr Th. Wirth, zum Hotel „Schweizerhof“ in Interlaken, statt. Herzliche Glückwünsche!

Verkehr

Verband schweizer. Transportanstalten.

Die kürzliche Generalversammlung dieses Verbandes zog insbesondere die Organisation eines Haus- und Dienstes im Güterverkehr in eingehende Erörterung. Durch eine enge und verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den Bundesbahnen und Privatbahnen und der eidgenössischen Post dürfte es dank den bereits vorhandenen Einrichtungen möglich sein, auf wirtschaftlicher Grundlage einen lückenlosen Haus-Haus-Dienst für das ganze Land einzurichten. Durch die Schaffung regionaler Generalabonnemente wird entgegen dem Hotelplan, der nur einzelne Landesgegenden bedachte, sämtlichen Regionen unseres Landes gedient werden. In Verbindung mit der Schweizerischen Verkehrszentrale und der Hotellerie ist es möglich geworden, schon für die kommende Reisesaison zahlreiche auf seriöser Grundlage aufgebaute komplette Arrangements zusammenzustellen. Ferner gelangten verschiedene Tariffragen des Personen- und Güterverkehrs zur Behandlung.

Das III. Schweizerische Auto-Ski-Meeting in Gletsch.

wird am 13. und 14. Juni stattfinden. Diese Veranstaltung, welche anlässlich ihrer ersten und zweiten Durchführung beim sportlichen Publikum gute Aufnahme fand, setzt sich zusammen aus einer Auto-Sternfahrt über die frischgeöffneten Alpenpässe und einem Skisport-Wettbewerb auf der Furka. Die Organisation liegt wiederum in den Händen der Sektion Wallis des Automobil-Clubs der Schweiz und des Skiclubs Monte Rosa-Gletsch-Zermatt.

Fremdenstatistik

Graubünden. Die Kantonale Fremdenstatistik meldet für die Zeit vom 21. bis 31. März für das ganze Kantongebiet 71,800 Logiernächte (1935: 89,500). — Während der gesamten Wintersaison, d. h. in den Monaten Oktober bis März,

wurden 1,505,891 Logiernächte gezählt, gegen 1,713,036 in der Wintersaison 1934/35. Der Rückgang beläuft sich demnach auf 208,000 Übernachtungen. — Wir kommen auf weitere Einzelheiten dieser Erhebungen noch zurück.

Basel. (Mitget.) In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten Hotels der Stadt Basel sind im Monat März 11,293 (März 1935: 15,412) Gäste abgestiegen, die zusammen 20,838 (März 1935: 26,430) Logiernächte abgaben. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 30,2% (März 1935: 38,3%). Im Jahre 1935 fiel die Schweizer Mustersumme mit 2 Tagen noch in den Monat März, diesem Umstand ist die Abnahme der Frequenz hauptsächlich zuzuschreiben. Da das neue Reiseabkommen mit Deutschland erst auf 1. April in Kraft trat, haben die Übernachtungen der Gäste aus Deutschland um zirka 1300 abgenommen.

Bern. (Mitget.) Im Monat März sind in den Hotels der Fremdenpension der Stadt Bern 10,619 (März 1935: 11,590) Gäste angekommen. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 23,884 (25,975). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich bei den Gästen ein Ausfall von 940 oder 8,1% und bei den Übernachtungen ein solcher von 2091 oder 8,0%. Aus der Schweiz kamen 8,273 (9,003), aus dem Ausland 2,340 (2,560) Gäste. Die Zahl der Übernachtungen von Ausländern betrug mit 7,318 (7,153) etwas höher als im Vergleichsmonat, während umgekehrt die Logiernächtenzahl der Inlandgäste mit 16,566 (18,822) niedriger ist als vor Jahresfrist. Von den wichtigeren Fremdenländern haben nur zwei einen stärkeren Gästeverkehr gebracht als im März 1935: Frankreich mit 400 (351) und England mit 148 (123) Gästen. Von 100 Fremdenbetten waren durchschnittlich 35,5 (38,1) besetzt. Die Bettenbesetzung betrug in den Hotels I. Ranges 21,5 (28,3) in den Hotels II. Ranges 41,7 (44,2), in den Hotels III. Ranges 32,1 (37,3) und in den Fremdenpensionen 44,9 (39,1).

Wengen. Laut Mitteilung des dortigen Verkehrsbureau verzeichnete der Kurort Wengen in der abgelaufenen Wintersaison (Dezember/März) 5777 Hotelgäste gegen 5074 im Winter 1934/35. Die Zahl der Logiernächte belief sich auf 60,911 gegen 56,494 im Vorjahre, 47,000 im Jahre 1933/34 und 35,000 im Winter 1932/33. Rund 11,000 (11,100) Logiernächte entfielen auf Schwergäste, 34,259 (30,744) auf Engländer, 7113 (4700) auf Franzosen, 4000 (4700) auf Reichsdeutsche, 1770 (1100) auf Belgier usw. — Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 10,9 Tage gegen 11,1 Tage im Winter 1934/35.

Propaganda

Neuerschienene Werbeschriften.

Bern, das Tor der Berner Alpen. Illust. Faltprospekt, deutsch, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein der Stadt Bern. Champéry. Illust. Sommer/Winter-Prospekt, mit Hotelist, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Offiziellen Verkehrsbureau, Champéry. Freiburg. Hotelliste und Verzeichnis der Schulen und Pensionate. Prospekt, französisch. Herausgegeben von der „Union cantonale Fribourgeoise des Sociétés de Développement“. Zu beziehen durch das Offiz. Verkehrsbureau, Freiburg.

Interlaken. Illust. Prospekt, deutsch, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Interlaken.

Luzern. Saisonprogramm 1936 (April-Oktober). Verzeichnis der sportlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben von Offiz. Verkehrsbureau, Luzern. Winterthur. Kleiner illust. Führer mit Stadtplan, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Winterthur.

Offene Stellen - Emplois vacants

Leinlechner od. Chefköchin in Restaurationsbetrieb gesucht. Nur Bewerber mit Erfahrung in publizischer und feiner Restaurationsküche...

Wir bitten unsere Mitglieder rasche Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.

Streitengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Chef de réception (Directeur), Schweizer, infolge Nichteröffnung (Italien) unwirksam etc. Chef de cuisine, 35 Jahre, sucht ein selbständiges Arbeiten...

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Vakanenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beilage für die Weiterleitung an den Stellen dienst...

Sekretär, 23 Jahre, gut präz., Franz., Deutsch, Engl. perfekt, in alle Bureauarbeiten bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle.

Salle & Restaurant

Buffetdame, ges. Alters, sprachenkundig, im Café u. Restaurationsbetrieb durchaus bewandert, sucht Stelle für die Sommeraison. Zeugnisse zu Diensten.

Cuisine & Office

Aide de cuisine, junger, tüchtiger, sucht entremetkundig, sucht Jahresstelle in gutes Haus. Beste Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten.

Koch, junger, tüchtiger, mit la Zeugnisse, sucht Stelle als Commis oder Aide bei besch. Lohnansprüchen.

Etage & Lingerie

Hotelmädchen, tüchtiges, erfahrenes, mit la Zeugnisse, sucht Frühjahrs- oder Sommeraisonstelle.

Loge, Lift & Omnibus

Aleipoporter-Conducteur od. Etagenportier, 27 J., alt, deutsch, franz., u. ziern. engl. sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle.

Aleipoporter-Conducteur od. Etagenportier, 28 J., tüchtig u. zuverlässig, sprachenkundig, sucht Sommeraisonstelle.

Bains, Cave & Jardin

Kellermeister, 33 Jahre alt, mit allen vorkommenden Kellerarbeiten vertraut, sucht Stelle in Jahresvertrag, evtl. auch in Saison bei Besch. Ansprüchen.

Divers

Bursche, williger, junger, mit Zeugn., sucht Stelle als Hilfsarbeiter neben Oberkellner, oder Kellerbursche in Hotel od. Grossrestaurant.

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen anderen Fällen genügen gute Kopien.

- 5344 Zimmermädchen, Officemädchen, Saaltochter, 1. Saaltochter, erstkl. Hotel, Engelberg.
- 5345 Restaurations- u. Saaltochter, Saalhertröchter, Kurhaus 50 Betten, B.O.
- 5352 Wäscherin (Anfängerin), 25. April, Hotel 50 Betten, Franz.

- 5600 Tüchtiger Etagenportier, 34 Jahre alt, deutsch, B.O.
- 5601 Angestellte/Küchenbursche, Silberputzer, 2 Officemädchen, mehrere Saaltochter, 2 Saalhertröchter, 2 Zimmermädchen, Angestellte, Bursche, Etagenportier, Conditierin, sprachenkundige Hallentöchter, ca. Mitte Juni, Sommeraison, Hotel 1. Rang, B.O.
- 5621 Saaltochter, Hotel 100 Betten, B.O.

5895 Zimmermädchen, Serviertochter, Hotel 30 Betten, B. O.
 5897 Junge Serviertochter, Jahresstelle, junges Zimmermädchen, Sommeraison, kleines Hotel, Meiringen.
 5899 Hausbursche-Tagenpforter, Deutsch, Franz., Jahresstelle, mittelgroßes Hotel, Thun.
 5900 Chasseur, Grosshotel, B. O.
 5701 Tüchtige Lingère-Maschinensteperin, Hotel 120 Betten, Yver.
 5702 Anfangsköchin, Fr. 40-80, 1. Mai bis Ende Okt., mittelgroßes Hotel, Locarno.
 5703 Perzonier, sprachkundig, Sommeraison, Bahnhofbuffet.
 5704 Zimmermädchen, Saaltochter, Sommeraison, Engelberg.
 5711 Kaffee Köchin, mittelgroßes Passantenhotel, Basel.
 5716 Buffetkochtöchter, 1. Bureaufeld, Buffetdame, Aide de cuisine, Passantenhotel 40 Betten, größere Stadt.
 5721 1. Saaltochter (Oberaaltochter), sprachkundig, tüchtige Köchin, Bademeister, sofort, mittelgroßes Hotel, Badoort Aargau.
 5724 Tüchtige, gewandte und sprachkundige Etagevergnante, sofort, großes Hotel, Zürich.
 5725 Küchenchef, bestempflöhner (Restaurateur), Chef de réception, in Überreink., mittelgroßes Hotel mit Restauration, Luzern, Jahresstellen.
 5727 Chef de rang, engl. sprechend, Zimmermädchen, Lüfter, sprachkundig, erstkl. Hotel, Interlaken.
 5730 Saaltochter, Restauranttochter, in Überreink., mittl. Hotel, Brunen.
 5732 Saalhehrtochter, Saaltochter, tüchtige, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.
 5734 Lingère, franz. sprechende Saaltochter, Mitte Mai, Hotel 50 Betten, Walenase.
 5735 Köchin, Kuchentöchter, Küchenmädchen, 1. Mai, Hotel 60 Betten, Badoort Aargau.
 Chefköchin, Saaltochter, Zimmermädchen (serviceküche), Hausmädchen, Saalhehrtochter, in Überreink., Hotel 30 Betten, Graubünden.

5744 Tüchtiger Küchenchef, entremetskündig, mittl. Berghotel, Passantenhotel, Graubünden.
 5745 Jungere Buffetvergnante-Stütze der Hausfrau, Fr. 80-100, Ende Mai, Restauranttochter, selbständig, Erstkl. Berghotel, Yver.
 5747 Jungere Köchin, Ch. Chef, Jahresstelle (Schweizerin), Hotel 30 Betten, Aargau.
 5748 Lingère, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
 5749 Hausbursche-Portier, selbständige Köchin, entremetskündig, Hotel 40 Betten, Walenase.
 5750 Lingère, sofort, deutsch, franz., möglichst engl. sprechend, 2 Saalhehrtochter, in Überreink., mittelgroßes Hotel, Badoort, Aargau.
 5758 Koch aus der Lehre, sofort, Hotelrestaurant, Kt. Solothurn.
 5759 Stöperin, Sommeraison, erstkl. Hotel, St. Moritz.
 5760 Courrier-Serviertochter, Zimmermädchen, sprachkundig, Passantenhotel, deutsch, franz., möglichst engl. sprechend, 2 Saalhehrtochter, in Überreink., mittelgroßes Hotel, Badoort, Aargau.
 5762 Saalhehrtochter, sprachkundig, mittl. Hotel, Interlaken.
 5763 Lingère, sofort, Hotel 100 Betten, Hotel, View.
 5765 Wäscherin-Lingère, Hotel 70 Betten, Toggenburg.
 5767 Bureauvolontärin, Restauranttochter, Saaltochter, Aide de cuisine, Sommeraison, deutsch, franz., möglichst engl. sprechend, 2 Saalhehrtochter, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
 5772 Etagevergnante, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
 5773 Jungere Restauranttochter, sprachkundig, kl. Passantenhotel, Ostschweiz, Jahresstelle.
 5774 Tüchtige, jüngere Chefköchin, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Wallis.
 5775 Kaffee Köchin, Hallentochter (Kennnisse im Mixen), Saaltochter, Commis de rang, erstkl. Hotel, Graubünden.
 5780 Tüchtige, sprachkundige Saalhehrtochter, mehrere Saalhehrtochter, Saalhehrtochter, Officemädchen, Casserolier, Küchenmädchen, Pâtissier-Aide de cuisine, Angestelltenzimmermädchen, Sommeraison, mittelgroßes Hotel Wengen.

5792 Sekretärin-Volontärin, sofort, Hotel 50 Betten, Badoort Aargau.
 5793 Wäscherin, Lingère, sofort, Kurhaus 70 Betten, Wallis.
 5794 Perforte Köchin, beste Zeugnisse, größeres Institut, Jahresstelle, Oberengadin, deutsch, franz., möglichst engl. sprechend.
 5799 Zimmermädchen, Oberaaltochter, Hausbursche, Sommeraison, mittl. Hotel, Engelberg.
 5802 Allein Koch, Fr. 150.-, Buffethehrtochter, sofort, kl. Hotel, Kt. Solothurn.
 5805 Küchenmädchen, Casserolier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
 5806 Sekretärin-Volontärin, engl. sprechend, Saalhehrtochter, El-Portier, Sommeraison, mittelgroßes Hotel, Interlaken.
 5809 Sekretärin-Volontärin, deutsch, franz., möglichst engl. sprechend, Küchenmädchen, in Überreink., mittelgroßes Stadthotel, Kt. Bern.
 5811 Tüchtiges Zimmermädchen, in Überreink., junge Köchin neben Chef (Zwischensaison allein), sofort, Hotel 50 Betten, B. O.
 5815 Zimmermädchen, tüchtige Stütze der Hausfrau, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Walenase.
 5817 Junges Zimmermädchen, in Überreink., kleines Hotel, Zwissimmen.
 5818 Sekretärin-Volontärin, Deutsch, Franz., Engl., ca. 15. Juni, selbständige, tüchtige Restauranttochter, Deutsch, Franz., Pflanzeng, tüchtige, selbst. Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., 20. Juni, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Kt. Uri.
 5821 Junger Wäscher-Angestellter, Juni, erstkl. Hotel 150 Betten, Interlaken.
 5824 Maitre d'hôtel-secrétaire, sachant les langues, pas plus que 30 ans, Hotel 100 Iis, Suisse romande.
 5825 Pâtissier-Entremets, Commis de cuisine, Personen-Kaffee-Köchin, Hotel 1. Rg.
 5828 Allein Koch, Saaltochter, Zimmermädchen, 2 Portiers, Wäscherin, Küchenmädchen, Restauranttochter, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.

5835 Zimmermädchen, ca. 20. Mai, Saalhehrtochter, in Überreink., Hotel 30 Betten, B. O.
 5840 Junges Zimmermädchen, mittelgroßes Hotel, View.
 5841 Portier-Conducteur, Deutsch, Franz., Engl., 25 bis 35jährig, 15. Mai bis ca. 15. Oktober, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.
 5842 Tüchtiger Oberkellner, tüchtiger Concierge, beide dreier Sprachen kundig, Sommer- und Winteraison, Hotel 120 Betten, B. O.
 5844 Gewandte Hand-Maschinen-Wäscherin, sprachkundige Hallentochter, Juni-September, Hotel 1. Rg., Kt. Bern.
 5847 Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Badoort, Aarg. 5849 Anfangsperzonier, mittelgroßes Hotel, Luzern.
 5861 Selbst. Saaltochter, Saalhehrtochter, Deutsch, Franz., Officemädchen, Glätzerin, Stöperin-lingermädchen, Sommeraison, mittelgroßes Hotel, Mürren.
 5866 Kaffee Köchin neben Chef, Küchenmädchen, junge Saaltochter, sprachkundig, mittelgroßes Hotel, Thunsee.
 5869 Angestelltenköchin, Officemädchen, 30 Officemädchen, Caviste, Lingère-Gouvernante, Glätzerin, Lingermädchen, Wäscherin, 2 Etageportiers, 6 Saalhehrtochter, Barbarsche, Saalhehrtochter, 3 Zimmermädchen, Aushilfs-Zimmermädchen, Sommeraison, mittelgroßes Hotel, B. O.
 5893 1. Hallentochter, Küchenchef, Pâtissier-Aide de cuisine, Sommeraison, Hotel 100 Betten, B. O.
 5894 Junger Aide de cuisine, kleines Hotel, Kt. Fribourg.
 5895 Wäscherin, 25 bis 35jährig, Hotel 100 Betten, Genfersee.
 5896 Gewandte, selbständige Saaltochter, 25 bis 30jährig, engl. sprechend, Hotel 50 Betten, View.
 5897 Kaffee-Angestelltenköchin, selbst. 1. Saaltochter Casserolier junger Lüfter, Küchenchef, Pâtissier-Aide de cuisine, Sommeraison, Hotel 100 Betten, B. O.
 5903 Chefköch, ca. Fr. 250.-, tüchtiger Restauranttochter, Restauranttochter, Küchenbursche, mittelgroßes Hotel, Kt. Aargau.
 5907 Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.
 5908 Tüchtiger Chef de cuisine (Restaurateur), Jahresstelle Passantenhotel 60 Betten, Grb., nur schriftliche Offerten.
 Köchin, Pfingsten, Hotel 50 Betten, Wäschlinderalp.

VENTE D'IMMEUBLES
 Hôtel-pension et ruraux
 2me ENCHERE
 Samedi 25 avril 1936, à 14 h. 30, au Café des Russes, r. Ste-Croix, l'Office des poursuites de Grandson procédera à la vente en 2me enchère des immeubles propriétés de JUVOD Benjamin, hôtelier, au Crêt-Jund, et de ses enfants, savoir: Communes de Ste-Croix et de Grandson.
 Hôtel-pension (Hôtel des Alpes), habitations, ruraux, remise, avec places, jardin, prés, champs, pâturages et bois d'une superficie totale de 975 ares 35 centiares.
 Assurance incendie Fr. 102.550.- (bordereau d'accessoire non compris).
 Valeur officielle Fr. 76.508.- (bordereau d'accessoire compris).
 Les conditions de vente, la désignation cadastrale et l'état des charges sont à disposition des intéressés au bureau de l'Office.
 Grandson, le 10 avril 1936.
 Le préposé aux poursuites: H. Bomanad.

Wäsche-mange
 gebraucht, mit Doppelwellen, Press-System. Offerten unter Chiffre E. 2827 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Französisch
 garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tamé, Neudätel 37 Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit.
 Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten.
 Etagen- oder Generalgouvernante
 mittleren Alters, sprachkundig, tüchtig, Kenntnisse in Bureauarbeiten.
 sucht Stelle
 für die Sommeraison. Gef. Off. unter Chiffre O. B. 2830 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurs
 Am 27. April beginnt ein neuer
 Gründlicher, fachm. Unterricht in Sprachen, Hotelbuchführung, Hotelbetriebslehre, Maniküre, Maschschreiben, Stenogr. etc. Stellenvermittlung. Gratisprosp.
Handels- und Deckerschule Bern
 Walligasse 4. Tel. 35.440

ETRANGER
 Célébrité trouverait situation d'avenir dans Hôtel de premier ordre en qualité de
Directeur
 Liberté donnée quant au choix par le Directeur du maître d'hôtel et du chef de cuisine. Ecrire offre détaillée avec références, photographie, sous chiffre N. 28246 L. à Publicitas, Lausanne.

Hotelfachmann mit geschäftstüchtiger Frau sucht
Direktion oder Gérance
 Bevorzugt Jahres- oder Sommergeschäft, auch mehrst. Hospiz. - Offerten unter Chiffre A. 3. 2591 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse
 mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am 23. April
Handelsschule Rüedy Bern, Bollwerk 35
 Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre etc. - Prospekt gratis.
 Unterricht durch Hotelfachlehrer
 Erfolgreiche Stellenvermittlung

GESUCHT für die Sommeraison (Mitte Juni bis Sept.) in Haus 1, Banges, Wallis 1. **Chef de Cuisine** pâtisserie - u. regimiekundig, **Angestellten-Kaffee Köchin** regimiekundig, **Obersaaltochter** deutsch, franz., engl., **Saaltochter** deutsch und franz., **Sekretärin-Volontärin** deutsch, franz., engl., **Lingère-Bügerin** **Zimmermädchen** franz. und deutsch, servicekündig, **Officemädchen** **Chasseur-Portier** deutsch und franz., wömgli. mit Fabrikweis.
 Nur tüchtige, arbeitsfrohe Angestellte wollen ihre Bewerbung einreichen mit Zeugniskopien u. Photographie unter Angabe von Alter u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. 2826 an die Hotel-Revue, Basel 2.

London
 Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten in feiner Privat-Position m. eig. Prof. 61, St. Unterricht pro Tag, nettes Heim, sehr gute Verpflegung im Zimmer, alles inbegriffen 140 Fr. (£ 8) pro Monat. Prima Referenz zu Diensten von ehem. Stud. - R. T. Miller, 90, Adelaide Rd., Brockley London S. E. 4.
Gesucht Hausbursche
 für Küchen- u. Kellerarbeiten. Off. an Postfach No. 8, St. Gallen.
 In neues Grossrestaurant nach St. Gallen, tüchtige
Serviertochter gesucht
 Franz. Sprache und gute Kenntnisse im Speiservice erforderlich. Offerten mit Zeugnis und Photo unter Postfach No. 8, St. Gallen (Kaufhaus).

Küchendienst
 30jähr., erstklassiger Restaurateur, tüchtig in seinem Beruf, soliden guten Charakter, spars., findet gute Jahresstelle in Stadt-Hotel mit Restaurations-Betrieb. Nur erstklass. Herren, die über beste Referenzen verfügen, wollen sich melden. Bild, Zeugnis und Referenzen sind erbeten unter Chiffre K. F. 2822 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse
 mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am 23. April
Handelsschule Rüedy Bern, Bollwerk 35
 Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre etc. - Prospekt gratis.
 Unterricht durch Hotelfachlehrer
 Erfolgreiche Stellenvermittlung

English hostess
 Gut gebildete junge Engländerin offeriert ihre Dienste als „Hostess“ und Hilfe für die Ges. Veranstaltungen in einem Fremdenpensionat während der Sommermonate, gegen Zimmer und Pension. Miss P. STEWART, Gatonside, Embsay, Bourne-mouth, England.

Gesucht für die Sommeraison in Berghotel mit Eintritt Anfang Juni tücht., selbständiger
Aleinkoch
 Monatsgehalt Fr. 250.- bis 300.-. Bei Zufriedenheit lange Winteraison. Nur best empfohlene Bewerber wollen sich melden. Offerten mit Altersangabe, bisheriger Tätigkeit wenn möglich mit Bild unter Chiffre A. K. 2811 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
 Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Reduzierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fließendem Wasser. Diverse Sports, Schulfahrer eingeschlossen. Für weitere Auskunft wenden man sich an H. Duhaller, Pension Elite, Bern oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Gesucht in mittleres Hotel im Engadin für die Sommeraison:
1 Küchen-Economatgouvern.
1 Oberlingere Saaltochter
1 jungerer Pâtissier
1 Aide de cuisine
1 Commis de cuisine
 Gef. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre R. A. 2615 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Sommeraison in grossen Hotelbetrieb
 tüchtige, erfahrene **Küchengouvernante**
 tüchtige, erfahrene **Officégouvernante**
Aide-Officégouvernante
 einige tüchtige **Glätzerinnen**
 Offerten mit Zeugniskopien, Photographie, Alter u. Gehaltsangaben unter Chiffre H. G. 2582 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ménage
 avec excellentes références de Suisse et Etranger,
désire gérance
 de Restaurant, Tea-Room ou Hôtel. Place à l'année ou deux saisons comme Chef de Service, Maitre d'hôtel et Gouvernante, Caissière secrétaire conviendrait également. Ecrire sous chiffre N. 2. 2823 à l'Hôtel-Rerve à Bâle 2.

In Basel bekannter Hotelier und
Küchendienst
 sucht führende Stelle als Chef, würde evtl. Gerantstelle oder Pacht übernehmen
 Interessenten mögen sich wenden unter Chiffre B. L. 2616 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Bade-Hotel
Bureauvolontär evtl. Volontärin
 Gef. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter Chiffre H. O. 2624 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Sommeraison
Nilfsköchin-Kaffee Köchin, neben Chef (Eintritt ca. Anfang/Mitte Mai)
11. Sekretärin-Stütze der Hausfrau (Eintritt ca. Mitte Juli)
Saaltochter-Restauranttochter (Eintritt ca. Anfang Juli)
Alleinköchin od. jünger. Alleinkoch (Eintritt ca. Anfang/Mitte Juli)
 Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen an Hotel Faeryalp, Lötzhenthal (Wallis).

Gesucht für kommende Sommeraison, in grosses Hotel im Oberengadin:
1 Oberkellner
2 Commis de Salle
2 Saalhehrtochter
1 Zimmermädchen
 Zeugnisabschriften mit Bild unter Chiffre O. E. 2609 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per Anfang Mai für Kur- u. Passantenhotel tüchtiges
Zimmermädchen-Gouvernante
 (Stütze der Hausfrau), ca. 30jährig, Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre H. O. 2631 an die Hotel-Revue, Basel.

Gesucht mit Eintritt 1. Juni, eventuell 1. Juli, tüchtiger, solider, bestempflöhner
Küchendienst
 für Hotel mit zeitweise starkem Restaurationsbetrieb, Gas-küche, Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre G. E. 2614 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT in erstklassiges Restaurant der Stadt Bern
Kochlehrling
 Offerten unter Chiffre E. R. 2605 an die Hotel-Revue Basel 2.

GESUCHT für Sommeraison, tüchtiger, solider
Hotelfachmann evtl. Küchenchef
 für kl. erstkl. Hotelbetrieb bei St. Moritz (25/30 Betten). Pacht Fr. 3000.-. Offerten mit. Chiffre M. R. 2613 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
 Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, Herne Bay, Kent, England.

Suche auf diesem Wege
Bekanntschaft
 zwecks Heirat
 mit nettem, tüchtigem Geschäftsherrn (auch Witwer), mit gutgehendem Geschäft (Hotellach) bevorzugt. Bin grosse, fitte Erscheinung, eigenes Geschäft (Wirtin) und möchte gerne ein grösseres Geschäft übernehmen. Gef. Offerten unter Chiffre F. R. 2627 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann (Schweizer)
 mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachkundig, sucht
Direktion
 für sofort oder nach Übereinkunft, im In- oder Ausland. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2545 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Köchin
 mit guten Zeugnissen
 sucht Stelle
 neben Chef in gutgehendem Restaurationsbetrieb od. Hotel. Eintritt kann sofort erfolgen. Off. an Margrit Heggin, Hotel Ochsen, Zug.
Studenten der englischen Sprache
 sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
 482/7 Oxford Street, London W. 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheiden. Preise. - Erlangen Sie Prospekt.

Buchhaltungen und **Kontrollen**
 jeder Art liefert das Spezialgeschäft
Hotella-Verlag, Gstaad
 Suche guterhaltenen **Stein-Mörser**
 Offerten unter Chiffre Z. M. 811 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Zu kaufen gesucht:
Wäsche-mange
 gebraucht, mit Doppelwellen, Press-System. Offerten unter Chiffre E. 2827 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen evtl. zu verpachten
 sehr gut rentierendes
Hotel mit Restaurant
 (85 Betten) an erstklassigem Sommer- und Winterkurort der Zentralalpen. Glänzende Existenz für grosse Familie. (Evtl. auch mit kleinerem Geschäft.) Gef. Offerten unter Chiffre H. L. 2623 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In schönster Lage von Inner-Rosas
CHALET
 von 15 Zimmern (20 Betten) per bald od. später zu verpachten
 Sehr geeignet für Pensionsbetrieb, Näheres unter Chiffre B. A. 2522 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Achtung! Sehr günstig zu verkaufen
Hotel-Restaurant
 (Vorort Basel) 12 Fremdenzimmer nebst einigen gut vermieteten Wohnungen. Schöner Umsatz kann nachgewiesen werden. Für tüchtigen Leute, welche ein noch bedeutend verbessert werden kann, weil einige Umänderungen staatlich genehmigt und sich dadurch der Fremdenverkehr vergrössert, welcher obigem Hotel zugute kommt. Selbstkäufer erhalten Auskunft, durch die Beauftragte: Witwe Ing. Meili, Basel, Klargraben 49.

Guterhaltener
Restaurationsgrill „Therma“
 mit Untersatz (Tellerwärmer), Rost und Ersatzrost, wegen Betriebsumstellung sofort sehr vorteilhaft zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre O. 7193 an Publicitas Bern.

Die General-Direktion des Staats-Badekurortes Kempten in Leontas (Schweiz) sucht zu sofortigen Eintritt für neu erbauten Grand-Hotel am Ufer der Ostsee gelegen. Dieses ersteuropäische Etablissement zählt mehr als 100 Zimmer, mehrere Privat-Wohnungen, mehrere physikalisch-therapeutische, Bade- u. künstliche Höhensonnen-Institute. Grosse Terrasse auf dem Dach, mit Restaurant. Allerneuester Komfort. Nur besonders erfahrene Kandidaten werden gebeten, ihre Offerten mit curriculum vitae, seriösen Referenzen, Photo und Lohnansprüchen, bis spätestens 25. April einzureichen. - Offerten sind unter Chiffre O. 4981 X an Publicitas, Genf, zu richten.

Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension London
 The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Sommaire

Un jubilé: les 60 ans de M. le Dr Seiler — La presse et l'hôtellerie — Importation de bétail et de viande fraîche — Quelques réflexions sur la réclamation — La taxe de voyage en Hollande — Les bons d'hôtels en Allemagne — A la Foire suisse d'échantillons — Le tourisme en Suisse en février 1936 — La production mondiale du vin en 1935 — Un singulier vin suisse — Au XVII^{me} Comptoir suisse — Meubles d'acier pour le plein air — Informations diverses.

Un jubilé

Les 60 ans de M. le Dr H. Seiler

Le 29 avril, notre Président central, M. le Dr Hermann Seiler, fêtera le 60^{me} anniversaire de sa naissance en 1876. Il suivit les cours de l'école primaire à Brigue et fit ses études gymnasiales à Feldkirch. Puis il fréquenta les universités de Paris, de Berlin et de Berne, où il conquiert le grade de docteur en droit. Après avoir subi ses examens d'avocat dans le canton du Valais, il ouvrit une étude à Brigue, tout en s'occupant déjà des affaires hôtelières de Zermatt et spécialement de l'Hôtel Riffelalp.

Mais M. Seiler se sentait attiré par la carrière politique et administrative. Jeune encore, il devint conseiller, puis fut pendant de longues années président de la Commune de Brigue. En 1910, il entra au Conseil d'Etat du Valais. Il y prit la direction du département des finances, qu'il garda avec distinction pendant la période difficile de guerre et d'après guerre, c'est-à-dire jusqu'en 1920.

A la mort de son frère aîné, le Dr Alexandre Seiler, M. le Dr Hermann Seiler dut renoncer à sa carrière d'homme d'Etat pour se consacrer à la direction générale des Hôtels Seiler dans le Haut-Valais. Mais il succéda aussi à son frère dans la charge de conseiller national. Au Parlement fédéral, il prit surtout la défense des populations montagnardes, ce qui lui valut de multiples et fidèles sympathies.

En sa qualité de directeur général des Hôtels Seiler, M. le Dr Hermann Seiler fut bien vite en contact étroit avec la Société suisse des hôteliers. En 1922 déjà, nous le trouvons membre du Comité central, dont il devint vice-président en 1925. Il est Président central de la S.S.H. depuis 1928.

Les travaux et les efforts accomplis en faveur de l'hôtellerie suisse par M. le Dr Hermann Seiler pendant cette période d'activité hôtelière sont encore présents dans toutes les mémoires. Le jubilaire consacre une part très importante de sa grande puissance de travail à la Société suisse des hôteliers et à tout le groupement économique de l'hôtellerie, ce qui lui assure la considération, la sympathie et le respect comme seul « chef » dans l'ordre économique et professionnel est capable de les mériter.

Sur le terrain plus vaste de l'hôtellerie mondiale, M. le Dr Seiler présida pendant une période de trois ans aux destinées de l'Alliance internationale de l'hôtellerie, dont il est président d'honneur.

Monsieur le Dr Hermann Seiler voudra bien accepter, à l'occasion de son soixantième anniversaire, les vives félicitations et les vœux chaleureux de ses collaborateurs au Comité central, de tous ses collègues et du personnel de la S.S.H. Puisse le jubilaire jouir de nombreuses années encore d'une santé robuste et inaltérable, qui lui permette de continuer vigoureusement sa féconde activité.

La presse et l'hôtellerie

Il est étonnant de voir comment l'hôtellerie est traitée dans une grande partie de la presse suisse. A en croire beaucoup de nos grands et petits journaux, il y aurait dans l'hôtellerie de nombreux profitards s'enrichissant au détriment des malheureux clients qui se sont fourvoyés chez eux. Que l'hôtellerie se ruine par des prix de vente insuffisants en cherchant à se conserver encore un peu de clientèle, c'est une

vérité que pas un journal n'oserait imprimer. Mais on accueille comme des versets de l'Evangile toutes les correspondances qui se plaignent des hôteliers et des restaurateurs, sans s'assurer d'abord que leur auteur n'est pas sorti de la vérité. Cette attitude de la presse cause à l'hôtellerie suisse un dommage très réel et considérable, moral et matériel; elle ne contribue pas peu à encourager les voyages et les séjours à l'étranger de beaucoup de nos compatriotes.

Dans la *Nouvelle Gazette de Zurich*, un M. Greminger, ancien consul, écrivait dernièrement: « Les hôtes de vacances ne comprendront jamais que pour une bouteille de vin ils soient obligés de laisser sur la table 100% de profit pour le tenancier. » Ni M. Greminger, ancien consul, ni la *Nouvelle Gazette de Zurich* n'ont l'air de se douter qu'il existe des intérêts à payer à des créanciers rigides, qu'il y a un fisc fédéral, cantonal et communal prélevant impitoyablement de lourds impôts, que l'entretien du local de consommation, le chauffage, la lumière ne sont nullement gratuits, qu'il faut payer cher la verrerie, la vaisselle, la lingerie de table, la décoration et qu'il y a dans la maison quantité d'autres frais inévitables, sans oublier l'abonnement aux journaux, qui coûte chaque année une belle somme d'argent. L'hôtelier doit mettre gratuitement à la disposition de son client le journal même qui l'attaque et qui contient peut-être en un autre endroit une insertion de sa maison. Les hôtels à qui on reproche si volontiers leurs prix savent parfaitement de combien ont augmenté les tarifs d'abonnement et n'ignorent pas non plus que l'indice du prix des insertions est aujourd'hui à 337 contre 100 en 1914.

L'ancien consul Greminger ne manque pas de reprocher à l'hôtellerie les *subventions fédérales*, en ayant grand soin de relever, comme on le fait couramment du reste dans la plus grande partie de la presse, que les subventions sortent de la poche de tous les contribuables.

Comme tant de journalistes, M. l'ancien consul Greminger n'a probablement qu'une idée très vague du montant exact de ces prétendues subventions fédérales à l'hôtellerie. Tout d'abord, ces subventions n'ont pas été consenties directement à l'hôtellerie, mais à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, instance neutre, qui représente aussi bien les intérêts des créanciers des hôtels que ceux des hôtels débiteurs. La Confédération a mis à la disposition de cet institut, au total, pendant l'actuelle action de secours, une avance de six millions. Notons bien que si un hôtelier reçoit de l'argent de la Fiduciaire, ce n'est pas à titre de cadeau, mais à titre de prêt, qu'il doit garantir par hypothèque, avec service d'intérêts et d'amortissements. Et où vont ces prêts? Aux créanciers pour payer des intérêts arriérés et aux fournisseurs pour régler des factures en souffrance. Après les quelques années d'affaires à peu près normales qui ont suivi la première action de secours nécessitée par la grande guerre, l'hôtellerie suisse avait déjà remboursé à la Confédération plus de la moitié des sommes avancées, sans compter les intérêts payés.

Deux milliards de la fortune nationale sont investis dans l'industrie hôtelière. Cette industrie est aujourd'hui dans une situation certainement plus précaire que celle de l'agriculture. On aurait pu espérer que pour sauver ces deux milliards l'Etat aurait fait en faveur de l'hôtellerie des efforts proportionnés à ceux qu'il fait en faveur de l'agriculture. L'effort financier s'est borné à ce prêt de six millions. Mais par ses mesures fiscales l'Etat enlève à l'hôtellerie tous les avantages de son aide financière. Pour les denrées alimentaires seulement, l'hôtellerie se voit frustrée de 20 millions par an à la suite des renchérissements provoqués par le fisc. Et cela à un moment où elle a dû abaisser ses tarifs à un niveau qu'n'a plus rien de commercial. Tant que les journaux n'ont pas réduit les prix de leurs abonnements et de leurs insertions dans la même

proportion, ils sont mal venus vraiment à critiquer les prix des hôtels.

Les journaux veulent absolument mettre sur le même pied les prétendues subventions fédérales à l'hôtellerie et les subventions agricoles. Il y a là ou bien une ignorance impardonnable de la réalité des faits, ou bien une injustice voulue encore plus impardonnable. On trouve tous les jours dans un journal ou l'autre ces mots inséparables: «... les subventions fédérales à l'agriculture et à l'hôtellerie. » Le public non averti s'imagine naturellement que l'hôtellerie reçoit en cadeau des dizaines et des dizaines de millions par an tirés de la poche des contribuables. Nous avons vu plus haut le montant de l'avance fédérale à l'hôtellerie; il faut des nombres de neuf chiffres pour écrire les sommes livrées à l'agriculture par la Confédération. Bien plus, l'avance à l'hôtellerie n'est pas renouvelable, alors que les énormes subventions à l'agriculture se répètent chaque année.

La presse suisse d'autrefois nous avait habitués à plus de loyauté professionnelle.

Mg.

Importation de bétail et de viande fraîche

Le Conseil fédéral a modifié partiellement son arrêté du 6 juin 1924 sur l'importation de bétail et de viande fraîche. D'après l'innovation prévue, l'importation de bétail de boucherie et de viande ne sera autorisée, en principe, qu'à titre de compensation pour l'exportation de bétail d'élevage. D'autre part, les opérations d'importation autorisées par le Département fédéral de l'économie publique seront confiées à l'Office central suisse pour la mise en valeur du bétail de boucherie, à l'Association suisse des importateurs de bétail et à la Bourse suisse du bétail de l'Association suisse des maîtres bouchers. Les excédents de fonds résultant des affaires d'importation seront consacrés à l'encouragement de l'exportation du bétail d'élevage. Les dispositions de l'arrêté primitif relatives à la police des épizooties demeurent en vigueur.

Nous avions réclamé une réduction des prix de la viande grâce à l'importation de bétail de boucherie et de viande fraîche. On constate qu'il n'en sera rien, car la différence des prix ne sera pas à l'avantage du consommateur, mais exclusivement à l'avantage des éleveurs pour le développement de leurs exportations. Il y a là de nouveau, après tant d'autres, une déception extrêmement grave pour l'hôtellerie. Les prix qu'elle doit payer aujourd'hui pour les viandes sont sensiblement plus élevés que ceux de l'année dernière. Ils renchérissement les prix de revient pour les hôtels alors précisément que le Conseil fédéral, dans son message sur les mesures extraordinaires d'ordre économique, préconise l'adaptation des frais de production en Suisse à ceux de l'étranger.

Il est extraordinairement regrettable de voir que l'on néglige de la sorte les intérêts légitimes de l'hôtellerie et du tourisme et que l'on persiste à ne tenir aucun compte des revendications de ces milieux, auxquels la plupart des mesures dites économiques prises par les autorités imposent constamment de nouvelles charges au lieu d'alléger les anciennes.

Quelques réflexions sur la réclamation

(Traduit de l'allemand)

« Auparavant les agences de voyages étrangers envoyaient des clients aux hôtels de la Suisse; aujourd'hui elles leur envoient des offres de publicité! » — Cette phrase est extraite d'une lettre d'un membre de notre société à la Direction de notre Bureau central. Nous la reproduisons ici parce qu'elle est caractéristique et signale parfaitement en quelques mots un phénomène entré maintenant dans la pratique. C'est un

fait qu'au cours des dernières années les bureaux de voyages se sont adonnés de plus en plus au courtage de publicité et prétendent sous ce prétexte imposer à l'hôtellerie en pleine crise des sacrifices nouveaux. Ils exercent une espèce de pression sur les hôtels pour leur faire supporter au moins une partie de leurs propres frais en leur commandant des annonces publicitaires.

On n'exagère nullement en affirmant que les agences de voyages manifestent toujours plus fortement cette tendance à charger l'hôtellerie de plus considérables contributions de réclamation.

Nous estimons que chaque hôtelier dont l'entreprise dépend plus ou moins de la clientèle étrangère doit vouer à cette question une attention toute spéciale, en se disant qu'il ne doit gaspiller aucun argent à de la propagande qui n'est pas absolument nécessaire pour sauvegarder les intérêts de sa maison et augmenter le nombre de ses hôtes. On ne le répétera jamais assez: en ces temps de marasme touristique, l'hôtelier prévoyant doit s'efforcer d'observer la plus stricte économie dans toutes ses dépenses, et dans son budget de réclamation en particulier.

Il doit agir ainsi également dans ses rapports d'affaires avec les agences de voyages dont les sollicitations de commandes de publicité, chaque année plus nombreuses et plus pressantes, finissent, si l'on a la faiblesse d'y céder, par occasionner une lourde charge financière.

Toutes les propositions de ce genre seront examinées soigneusement et avec calme. On cherchera surtout à savoir si la valeur probable de la réclamation offerte répond vraiment à la dépense. C'est là un devoir d'élémentaire prudence pour un chef d'entreprise qui veut éviter les surprises et les préjudices financiers dans le domaine de la publicité.

L'hôtellerie souffre depuis nombre d'années des répercussions de la crise économique et tout spécialement de la diminution considérable du trafic touristique international. Au milieu des difficultés dont elle est assaillie, elle a mille peines à se maintenir à flot. N'est-elle pas forcée dans ces conditions d'user aussi prudemment que possible des moyens dont elle dispose encore? Dans les offres de publicité, il faut tout étudier, mais ne retenir que le meilleur. Si l'hôtellerie entière et les autres milieux touristiques se conformaient résolument à ce principe, les dépenses de propagande des hôtels et des associations de tourisme pourraient être encore sérieusement réduites sans diminuer l'efficacité réelle et certaine de notre propagande touristique suisse.

La taxe de voyage en Hollande

Nous avons signalé en son temps le projet de loi élaboré par le ministre des finances des Pays-Bas, M. Oud, qui veut doter son pays d'une taxe sur les voyages à l'étranger, à la manière allemande. Le ministre espère faire voter son projet déjà avant le début de la saison touristique.

Mais la Hollande voyageuse, c'est-à-dire toute la Hollande, s'y oppose énergiquement. Les protestations se multiplient dans tous les milieux, surtout dans les régions voisines de la frontière, qui seront particulièrement frappées par la nouvelle taxe. Si le projet était soumis au vote du peuple, il aurait peu de chances d'être accepté. Toute la presse fait entendre de vives critiques.

En tout cas, la seconde Chambre est appelée à discuter le texte suivant: « Pour les huit premiers jours de voyage à l'étranger, tout voyageur sera tenu de payer 50 cents par jour (1 fr. suisse), pour les quatre jours suivants 75 cents par jour (1 fr. 50 s.) et un florin (2 fr. s.) pour chaque jour suivant ». Seront exonérés de la taxe les enfants et les jeunes gens de moins de 18 ans, ainsi que

les voyageurs en croisière sur des bateaux hollandais. On pourra prendre un abonnement annuel et global de 25 florins (30 fr. s.).

Si la loi est acceptée, le voyageur devra s'annoncer au bureau de l'impôt et acheter des timbres de voyage en quantité correspondante au nombre de jours de son absence du pays, pour les coller dans son passeport.

Le ministre des finances des Pays-Bas, comme ceux de la plupart des Etats, se plaint de manquer de fonds. Pourtant les impôts sont déjà très lourds en Hollande. Comme chez nous, la politique empêche les économies. On veut profiter du goût inné des Hollandais pour les voyages à l'étranger afin d'améliorer la situation de la caisse de l'Etat.

On prétend que le nouvel impôt serait favorable à l'industrie hôtelière et au tourisme de la Hollande. Mais les hôtels et les sociétés de tourisme, craignant des représailles, s'opposent fortement au projet.

Evidemment cette « Reisbelasting » serait facilement supportée par les Hollandais riches. Mais comme partout ils sont le petit nombre. La plupart des Hollandais qui se rendent à l'étranger sont des intellectuels, des étudiants, des instituteurs, des employés et même des ouvriers qui épargnent péniblement chaque année les sommes nécessaires pour des vacances hors du pays.

Cette question est importante à trois points de vue pour l'hôtellerie suisse. Tout d'abord, elle sera directement très atteinte par la mesure fiscale envisagée aux Pays-Bas, qui nous fournissent constamment, été et hiver, une nombreuse et bonne clientèle. En second lieu, on peut s'attendre à ce que les Hollandais chercheront à se récupérer de la taxe en exerçant une pression sur les prix d'hôtels. Et enfin il y a l'exemple. L'hôtellerie hollandaise souffre de la crise du tourisme et la nôtre aussi. Les Suisses aiment à voyager à l'étranger tout comme les Hollandais. La caisse fédérale n'est pas en meilleure situation que celle de l'Etat néerlandais. Qui nous dit que le précédent des Pays-Bas, où la situation est si semblable à la nôtre, ne sera pas suivi en Suisse, où il provoquerait les mêmes regrettables conséquences? Il en serait autrement si le projet néerlandais frappait seulement les pays étrangers qui empêchent d'une manière ou d'une autre leurs ressortissants de voyager ou de séjourner dans les Pays-Bas.

Les bons d'hôtels en Allemagne

On annonçait depuis des mois déjà la prochaine introduction en Allemagne du système des bons d'hôtels. Cette innovation a été mise en vigueur le 1er avril. L'organe d'émission des bons est le « Mitteleuropäisches Reisebüro », mais on peut en obtenir également par l'intermédiaire d'autres agences de voyages. Il est à noter que les bons sont délivrés en Allemagne seulement et non pas à l'étranger.

D'après la presse hôtelière allemande, dans l'organisation du système des bons d'hôtels, les établissements recevant des voyageurs ont été répartis en sept classes de prix, à savoir 5.—, 6,50, 8.—, 9,50, 11.—, 12,50 et 14 marks. Le bon d'hôtel est de la valeur du prix inférieur, soit de cinq marks, et il faut s'en procurer au moins cinq à la fois. Ce bon, valable 60 jours, donne droit au repas du soir (à partir de la classe IV avec le grand menu), au logement d'une nuit (avec lumière, chauffage et nettoyage des chaussures) et au petit déjeuner du matin. Le pourboire est compris dans le tarif de réception, de même que la taxe de cure dans les stations balnéaires et climatiques.

Outre le bon-type à cinq marks sont délivrés des bons supplémentaires à un mark et demi, qui servent à compléter les paiements dans les hôtels des classes supérieures de prix.

En achetant ces bons, le voyageur reçoit une liste des établissements répartis d'après les groupes de prix.

Pendant la haute saison, ou si les hôtels d'une place sont complets à cause d'une manifestation particulière, le voyageur est invité à commander sa chambre à l'avance et à demander une acceptation écrite de l'hôtel. En temps normal, l'hôtel, s'il est complet, se charge de procurer un logement dans un établissement de même classe du voisinage.

A la Foire suisse d'échantillons

Les perturbations considérables provoquées par la guerre mondiale dans le régime de la production et de la consommation des marchandises ont obligé la Suisse à réadapter elle aussi son organisme économique. En pleine guerre, quelques-uns d'initiative des milieux de l'industrie, de l'artisanat et du commerce s'engagèrent résolument dans la nouvelle voie ouverte par les foires d'échantillons, organe de conception moderne des produits, née en 1916 la première Foire suisse d'échantillons à Bâle.

Les vingt ans d'existence de la Foire suisse ont donné raison à la perspicacité de ses courageux promoteurs. Il suffit pour s'en convaincre de considérer l'extension prise par les locaux de l'entreprise. Après l'incendie qui détruisit totalement les constructions provisoires des années du début, un bâtiment principal et sept halles surgirent successivement de terre au cours de douze années de travail, recouvrant une superficie de 30.000 mètres carrés et représentant une dépense de l'ordre de 12 millions de francs. De l'avis des techniciens, les bâtiments actuels sont au nombre des plus beaux et des mieux aménagés qui abritent les foires européennes.

Les 21 groupes d'industries qui réapparaissent à la Foire sont sous le visage différent trouvent la qualité de notre fabrication suisse et le souci de nos industriels de marcher à l'avant-garde des progrès de la technique et des évolutions de la mode. Des sections spéciales, d'une homogénéité professionnelle nettement marquée, viennent enrichir chaque année le programme d'exposition: foire de l'horlogerie, foire des machines-outils, foire du meuble, foire des fournitures de bureau, salon de la mode, etc.

La Foire suisse d'échantillons de 1936 a été ouverte le 18 avril par la traditionnelle *Journée de la Presse*. M. le conseiller national Dr Meile, directeur de la Foire suisse, a souhaité la bienvenue aux journalistes dans une allocution d'un haut intérêt.

Il a rappelé que le Conseil d'Etat de Bâle-Ville décida définitivement la création de la Foire suisse le 15 juillet 1916. La première manifestation eut lieu au printemps 1917. L'avenir de l'institution était encore bien incertain à ses débuts. Mais l'œuvre se consolida d'année en année et maintenant on la voit s'épanouir dans toute sa force, malgré la terrible crise de l'économie mondiale.

Après de chaleureux souhaits de bienvenue à la presse, collaboratrice depuis vingt ans des organisateurs de la Foire, l'orateur exposa les conjonctures économiques présentes, en Suisse et à l'étranger, en relevant la nécessité du rétablissement des relations commerciales d'Etat à Etat.

Puis il donna des détails sur la présente foire. Elle compte 1248 exposants au lieu de 1235 l'année dernière. Ce résultat est inespéré. Il est certainement dû à des forces morales plus qu'à des motifs d'origine matérielle. Il témoigne de la force d'initiative privée et de la volonté de maintenir qui règne dans notre industrie. Il est vrai que quelques maisons importantes qui exposaient depuis de longues années font défaut cette fois, signe évident de la gravité de la crise. Les effectifs des exposants d'une même branche présentent parfois de grandes différences en comparaison avec l'année précédente, à cause de la présence ou de l'absence d'expositions collectives. Par contre, la participation respective des cantons ne présente pas de changements notables.

Parmi les expositions collectives, il convient de mentionner spécialement celle de la production touristique (12 exposants) celle des producteurs de vins du Valais, du canton de Valais, du Tessin, de la Suisse orientale, etc. Dans les branches techniques, la Foire de 1936 présente un grand nombre de nouveautés.

On compte parmi les exposants de cette année 31 maisons qui ont pris part à toutes les foires depuis la création de l'institution il y a vingt ans.

Les cartes d'acheteurs ne sont plus valables que pour une seule entrée, mais leur prix a été réduit en conséquence.

Le Conseil fédéral et l'Assemblée fédérale visiteront la Foire suisse d'échantillons à *la porte*, à l'occasion de son vingtième anniversaire.

Après avoir effleuré encore divers problèmes, notamment ceux de la publicité et de ses défauts, de la concurrence déloyale, de la responsabilité dans le régime économique, de l'organisation du marché, du chômage, etc., M. le conseiller national Dr Meile demanda instamment aux journalistes présents d'adresser à leurs lecteurs un appel en faveur de la visite de la Foire suisse et des achats à la Foire, mais avant tout un appel à la solidarité économique et à l'énergie nécessaire pour la sauvegarde de notre existence.

Les journalistes se sont ensuite dispersés dans les vastes halles et pendant trois heures d'horloge ont procédé à la visite des stands. Le cadre restreint de cet article nous interdit de faire des citations partiales. En tous cas nous tenons à déclarer que les hôteliers trouveront à la Foire suisse de cette année de quoi les intéresser vivement et largement. La branche alimentaire, très développée, vaut à elle seule une visite. Les aménagements de cuisine forment une exposition superbe. Il en est de même des appareils à gaz, des installations sanitaires, des machines électriques, etc. Une visite à la Foire est le meilleur moyen de se tenir au courant et d'étudier des installations plus pratiques, d'un emploi moins coûteux que les installations qui ont fait leur temps. Une série d'hôteliers ont déjà visité la Foire à l'occasion de la Conférence des présidents de sections. Puisse-t-il en arriver d'autres encore.

Après avoir parcouru halles et galeries, les journalistes ont fort apprécié un lunch excellent servi dans la salle rouge de la Foire, puis une file d'autobus les a transportés à Arlesheim, où M. le Dr Brodbeck-Sandreauder, président de la *Ciba* (industrie chimique), leur a fait les honneurs du vieux chalet de Reichstein, qu'il a fait complètement restaurer. La journée s'est terminée par une copieuse collation à l'auberge du Bouff à Arlesheim, où une deuxième série de discours s'est prolongée jusqu'à l'heure du retour à Bâle.

Le tourisme en Suisse en février 1936

La régression de l'affluence touristique constatée en janvier par rapport à l'année dernière s'est poursuivie pendant le mois de février. On a compté, il est vrai, 1994 arrivées de plus, mais le nombre des nuitées a diminué de 45.831, ou de 4%, bien que février 1936 ait eu un jour de plus que l'année précédente. Le taux d'occupation moyenne pour l'ensemble de la Suisse est descendu de 28,8% en février 1935 à 26,9% en février 1936.

Les arrivées ont été au nombre de 164.583 (162.589), dont 111.293 de visiteurs suisses (100.992) et 53.290 de visiteurs étrangers (51.597).

On a enregistré 1.021.312 nuitées (1.067.143), dont 510.422 pour les hôtes suisses (494.303) et 510.890 pour les hôtes étrangers (572.840).

On constate par ces chiffres que la régression du trafic touristique en février est due exclusivement à l'élément étranger. L'élément suisse, en tenant compte du jour complémentaire de l'année bissextile, a fourni des nombres d'arrivées et de nuitées sensiblement pareils à ceux de l'an dernier. Mais on a compté pour les étrangers 8307 arrivées et 61.950 nuitées de moins qu'en février 1935. Cela représente un recul de 13,5% pour les arrivées et de 10,8% pour les nuitées.

Comme en janvier, c'est le canton des Grisons qui a le plus souffert de l'absence de l'élément étranger, à cause des mesures qui ont frappé le tourisme d'Allemagne en Suisse. En regard d'une augmentation de 12.000 du nombre des nuitées de Suisses, on a une diminution de 50.000 nuitées d'hôtes étrangers. Quelques grandes stations ont fortement ressenti le recul; Davos par contre a bénéficié des courses suisses de ski et accuse une amélioration de 10.000 nuitées sur février 1935.

La régression du nombre des visiteurs dans l'Oberland bernois est attribuable aux mêmes causes que dans les Grisons.

Le taux d'occupation moyenne a été de 53,3% dans les Grisons (61,8 en février 1935), de 46,2 dans les Alpes vaudoises (48,4), de 29,4 en Valais (32), de 26,7 dans l'Oberland bernois (28,1), de 23,5 dans la région du Léman (23,7), de 11,4 au Tessin (12,2), de 10,7 en Suisse centrale (9,5), de 10,5 dans la région du Saentis (14) et de 10,5 dans le Jura (12,3).

Les villes de plus de 30.000 habitants accusent également un recul de l'afflux des visiteurs. Il y a une exception à Bienne, où les hôtes ont été sensiblement mieux occupés, en bonne partie à cause de l'ouverture de la nouvelle fabrique d'automobiles.

L'occupation moyenne a été de 42,5% à Zurich (41,4), de 37,7 à Bienne (26,1), de 37,4 à Berne (37), de 30,9 à Bâle (31,6), de 30,9 également à Genève (30,1), de 24,9 à Lausanne (27,2).

Les cantons non touristiques n'accusent qu'une minime occupation des hôtels, bien inférieure à la moyenne de la Suisse.

La statistique fédérale s'est étendue à 5835 entreprises disposant de 131.000 lits; 1371 entreprises avec 61.000 lits étaient fermées en février.

La production mondiale du vin en 1935

L'Institut international d'agriculture de Rome, qui a la réputation de donner une documentation excellente, publie son appréciation sur la récolte mondiale viticole en 1935.

Cette statistique, qui passe en revue les principaux pays producteurs, intéressera certainement nos lecteurs.

« En suppléant par des évaluations aux données qui manquent encore pour quelques pays viticoles tels que le Portugal et les pays de l'hémisphère méridional, l'Institut international d'agriculture évalue à environ 210 millions d'hectolitres la production mondiale de vin de la campagne 1935-36, compte non tenu de la récolte des républiques soviétiques, dont la production semble avoir été, en ces dernières années, de l'ordre de 5 millions d'hectolitres.

Ce total, qui pourra subir ultérieurement quelques corrections, est assez voisin de celui qui avait été obtenu au cours de la campagne dernière, probablement même un peu supérieur, et dépasse de près de 40 millions d'hectolitres la production moyenne des cinq campagnes antérieures à celle-ci, ce qui représente une augmentation relative de 20%.

Les ressources totales de la campagne présentent vraisemblablement un excédent d'au moins 40 millions d'hectolitres par rapport au volume qui a été écoulé au cours de la dernière campagne, compte tenu du report normal en fin de campagne.

Un examen plus détaillé de la situation montre que les pays de l'hémisphère méridional, Argentine, Chili, Brésil, Uruguay, Australie, Union de l'Afrique du Sud — maintenant, depuis deux ans, leur production globale a à peine à peu près constant de 13 millions d'hectolitres et que le montant de la récolte de cette année sera également très voisin de ce chiffre, dépassant ainsi d'environ 2 millions d'hectolitres, ou 15%, la production moyenne des cinq campagnes antérieures à 1934-1935.

Par contre, dans l'hémisphère nord, un certain nombre de pays — Roumanie, Bulgarie, Suisse, Grèce, Espagne, Yougoslavie, l'Allemagne, ont une production sensiblement inférieure à celle de l'an dernier, mais qui dépasse encore, au total, de 30 millions d'hectolitres, soit de 36%, la moyenne.

L'Italie, sans enregistrement une récolte exceptionnelle, a cependant produit une quantité supérieure de plus de 13 millions d'hectolitres à celle de l'an dernier et dépassant de près de 6 millions d'hectolitres, ou 15%, la moyenne quinquennale antérieure.

En regard la France, l'Algérie et la Tunisie, le Portugal, la Grèce, la Yougoslavie, l'Allemagne, ont une production sensiblement inférieure à celle de l'an dernier, mais qui dépasse encore, au total, de 30 millions d'hectolitres, soit de 36%, la moyenne.

Seules, enfin, l'Espagne et la Hongrie ont enregistré des récoltes médiocres et inférieures à la moyenne de 28% au total.

Les rendements très élevés obtenus dans la plupart des pays sont dus, sans doute, aux conditions météorologiques favorables, mais ils sont également la conséquence d'une augmentation générale de la productivité du vignoble, déterminée non seulement par l'extension de la superficie plantée, mais encore par le remplacement des plantations âgées par des vignes à grand rendement et plus résistantes aux maladies cryptogamiques.

Un singulier vin suisse

C'est celui pour lequel une maison de Coire fait article en le présentant comme un vin suisse alors qu'il s'agit de *vin de la Vallée*. En arrangeant à sa façon certains faits historiques, ce commerce de vins leur fait dire juste le contraire de leur véritable signification et tablant là-dessus, il présente au consommateur un vin étranger sous l'étiquette d'un vin authentiquement suisse. C'est ce qui s'appelle en prendre à son aise! Or, à une époque où nos vigneronnes érovent de telles peines à écouler leurs énormes stocks, il importe de remettre les choses au point et d'insister sur le fait que *quels que soient les besoins de la cause, le vin de la Vallée est et reste un vin étranger*.

Les conditions économiques propres à notre pays exigent impérieusement que, avant de faire servir notre argent à l'achat de produits étrangers, nous pourvoyions à l'entreposage et à l'écoulement de nos propres vins. Les nombreuses résolutions qui se prennent au cours des assemblées de viticulteurs, ainsi que les demandes de secours provenant de ces régions ne parlent-elles pas un langage éloquent? Une propagande aussi effrontée est d'autant plus inacceptable que les vigneronnes de la Herrschaft grisonne se trouvent précisément aux prises avec de grandes difficultés. Nulle part ailleurs, en effet, dans les régions de vignoble de la Suisse orientale, la mévente des vins de la dernière récolte n'a pris des proportions aussi alarmantes. Enfin, ne serait-ce pas déjà assez que, d'après les enquêtes du Service fédéral de contrôle des prix, le canton des Grisons occupe le dernier rang quant à la vente des vins suisses avec une relation de 22% de vins du pays pour 78% de vins étrangers!

La propagande de cette maison de Coire est de nature à induire l'opinion en erreur, aussi mérite-elle d'être sévèrement réprimée. O.C.P.

Au XVII^{ème} Comptoir Suisse

Salon du Sport et du Tourisme

(Communiqué)

Le Comptoir Suisse — 12 au 27 septembre — organise cette année un *Salon du Sport et du Tourisme*, placé sous le patronage des grands groupements sportifs et touristiques, ainsi que de l'Association suisse des fabricants d'articles de sport et de l'Association suisse des marchands d'articles de sport.

Le but de cette manifestation est d'attirer l'attention du public sur cet important domaine de l'activité nationale et de permettre de plus aux maisons de la branche de se faire connaître toujours davantage au public qui s'intéresse depuis quelques années, dans une mesure croissante, au tourisme et surtout au sport.

Cette manifestation spéciale du XVII^{ème} COMPTOIR SUISSE donnera aux maisons de la branche une occasion exceptionnelle d'atteindre un grand nombre de clients nouveaux et, en particulier, de préparer efficacement leur campagne en vue de la prochaine saison d'hiver et cela grâce à l'époque particulièrement bien choisie du Comptoir Suisse, qui se prête d'ailleurs fort bien aussi à l'exposition d'articles s'utilisant pendant toute l'année. Au reste, le nombre des maisons d'articles de sport qui exposent au Comptoir Suisse a sans cesse augmenté ces dernières années, ce qui prouve indiscutablement l'efficacité d'une participation à cette manifestation. Grâce aux facilités accordées par la plupart des entreprises de transport — billets simple course valables pour le retour — le Comptoir Suisse est visité chaque année par un nombre considérable d'intéressés, nombre que l'on évaluait à 350.000 en 1935.

Le programme détaillé du Salon, tel qu'il a été arrêté par le Comité d'Organisation, a été adressé par le Comptoir Suisse aux milieux de la branche. Il est particulièrement intéressant que cette manifestation est appelée à prendre, d'autant plus que divers congrès et assemblées, réunions sportives et touristiques auront lieu à Lausanne au cours du Salon et se dérouleront dans l'enceinte même du Comptoir Suisse.

Voici la liste des grandes associations qui ont accepté de patronner ce Salon et qui y participent directement:

Comité Olympique Suisse — Association nationale d'éducation physique — Aéro Club Suisse — Club Alpin Suisse — Automobile-Club de Suisse — Touring-Club Suisse — Office National Suisse du Tourisme — Société Suisse des Hôtelsiers — Société Suisse d'Hygiène — Société Suisse de Balnéologie et Société Suisse de Physiothérapie — Cartel Romand d'Hygiène sociale et morale — Pro Lemano — Association des Intérêts de Lausanne — Association suisse des Fabricants d'articles de sport — Association suisse des marchands d'articles de sport — Différentes fédérations sportives nationales.

Meubles d'acier pour le plein air

Dans les hôtels comme dans les familles, le meuble de jardin joue un rôle qui mérite d'être pris en considération, car il est très utilisé pendant trois saisons de l'année. Le problème du meuble de plein air est plus compliqué que celui du meuble d'intérieur. Alors qu'il suffit pour ce dernier de s'occuper du style et du côté pratique ou confort, le meuble de plein air veut être facile à déplacer, suivre les caprices du vent ou la situation des ombres, ou même à



transporter rapidement dans un endroit abrité en cas d'inclémence subite du temps. Il doit être capable de supporter les coups au moins pendant un moment. Lui aussi doit être un ornement, et non pas un objet encombrant et lourd.

La solution du problème posé par le meuble de plein air se trouve dans le meuble métallique, qui répond au mieux aux conditions que nous venons d'énumérer. Il est à la fois léger, joli et confortable et peut supporter des intempéries passagères.

Immédiatement après son apparition, on a reproché au meuble en tubes d'acier d'avoir quelque chose de trop rigide dans ses lignes. Il n'en est plus de même aujourd'hui, où ses contours ont toute la souplesse et l'élégance des beaux meubles non métalliques.

On fabrique des meubles en tubes d'acier de genres très divers. Tantôt ce sont des chaises et des bancs de jardin aux sièges et dossiers légèrement rembourrés, ou en palette tressée remarquablement et sans accouder. Tantôt ce sont des chaises dont le siège assure bien le haut dossier sans formés de minces lamelles de bois entrelacées et qui peuvent ainsi s'adapter parfaitement à la forme du corps. On fait encore de petits tabourets, ainsi que des tables rondes, carrées ou pliantes, des chaises pliantes également avec accoudoirs métalliques, aisément transportables et offrant le maximum de confort à ceux qui cherchent à s'y détendre après les fatigues de la journée. Ajoutons enfin de jolies balançoires, sans danger même pour les plus petits.

Tous ces meubles peuvent également s'employer dans un intérieur, car leur style simple et élégant ne saurait nuire à l'arrangement d'une jolie pièce.

Nous avons en Suisse des ateliers qui mettent sur le marché des modèles de meubles à tubes d'acier d'une facture et d'une qualité irréprochables. Qu'on y songe quand l'occasion se présentera de compléter ou de renouveler le mobilier de plein air.

(D'après la « Semaine suisse »)

réduction des tarifs des chemins de fer obtenue grâce aux abonnements régionaux a eu de bons effets pour les hôtels recevant des clients de l'Hôtel-Plan, mais a mécontenté les autres clients qui ne jouissaient pas de cette facilité. Les avantages procurés par ces abonnements d'une semaine devraient absolument être étendus à tous les hôtels, car il est impossible à l'hôtellerie de faire honneur à ses affaires uniquement avec les clients fournis par l'Hôtel-Plan, eu égard aux prix payés par cette entreprise. Le rapport parle ensuite des obstacles empêchant la libre circulation touristique internationale. Puis il contient des renseignements sur le produit de la taxe de cure, qui a augmenté, sur le jeu de boule, qui pour la première fois donne un léger excédent de recettes et sur la propagande, qui est encore trop individuelle, celle-ci étant cependant moins efficace et plus coûteuse que la propagande collective. D'autres chapitres sont consacrés à la réduction des prix décidée par la S.S.H., au logement des étrangers par les familles privées à l'impôt sur les boissons et à la mise en vigueur de la loi fédérale sur le repos hebdomadaire. Pendant la saison d'été 1935, l'hôtellerie d'Engelberg a enregistré 88.975 nuitées, contre 67.200 en 1934. Cette augmentation ne s'est toutefois manifestée que dans les petits établissements ayant un prix de pension inférieur à 10 francs.

Sociétés diverses

L'Union suisse des arts et métiers annonce que pendant l'année 1935 trois organisations ont adhéré à l'Union, qui compte actuellement 23 organisations cantonales, 114 organisations professionnelles, 6 associations d'achats, 19 musées des arts et métiers et instituts d'éducation. Ses 162 sections comptent 1980 associations locales.

Questions professionnelles

Haut enseignement hôtelier. — Comme les deux années précédentes, M. le Dr Traugott Münch donnera à l'Université de Berne, pendant le prochain semestre d'été, son cours sur les problèmes posés par l'exploitation des hôtels. Le cours commencera le 27 avril et sera donné tous les lundis de 14 à 15 heures. La finance d'inscription est de cinq francs. Le cours peut être suivi aussi par des auditeurs non immatriculés à l'Université.

Informations économiques

Impôt sur les boissons. — D'après des communications faites par la Direction générale des douanes, les recettes provenant de l'impôt sur les boissons se sont montées en 1935, la première année de sa perception, aux chiffres ci-après:

	Fr.
Bière	8,905,977.41
Vins	5,474,982.71
Vins mousseux, vins de dessert	747,753.81
Cidre fermenté	306,921.97
Cidre mousseux	310.82
Cidre doux et jus de raisin sans alcool	138,831.20
Vins de baies	321,710.95
Eaux minérales	256,545.62
Autres boissons sans alcool	149,788.29
Sirap de jus de fruits et de baies	57,890.47
Matières premières	57,890.47
Versements forfaitaires de propriétaires d'appareils spéciaux	14,971.20

Nouvelles diverses

Montana-Vermla. — Nous apprenons que l'établissement Bella-Lui à Montana, de la catégorie des sanatoriums et cliniques, sera fermé temporairement à partir du 30 avril et qu'il reprendra son exploitation le 15 juin comme Sport-Hôtel Bella-Lui. Il ne sera plus ouvert désormais que pendant les saisons. La maison, dirigée par M. E. Haller, possède un personnel spécialement formé pour la préparation de la cuisine de régimes.

Trafic et Tourisme

Autostrade du Simplon. — Le 18 avril a été définitivement constituée à Genève la Société d'études du tunnel autostrade du Simplon, au capital de 350.000 francs. Le groupe français a eu le lendemain à Brigue une entrevue avec M. le conseiller d'Etat Escher (Valais), qui va immédiatement se mettre en rapports avec les autorités italiennes. Le capital nécessaire de 3.500.000 francs suisses est déjà trouvé.

Tourisme germano-yougoslave. — Le nouveau traité de commerce conclu entre l'Allemagne et la Yougoslavie ouvre aussi, entre autres, la possibilité d'un trafic touristique renforcé entre les deux pays. Malgré la pénurie de devises qui se fait sentir des deux côtés, les échanges de touristes pourront être opérés sur une assez vaste échelle. — Voilà qui doit faire réfléchir ceux qui s'occupent du règlement de nos rapports économiques avec l'Allemagne.

Tchécoslovaquie. — Une loi sur le tourisme sera prochainement promulguée dans ce pays. Toute la propagande sera concentrée au ministère du commerce. On créera un Conseil central du tourisme, formé de représentants de tous les milieux intéressés, ainsi que des sous-organisations automobiles. L'amélioration du programme d'améliorations routières en voie d'exécution, les routes de la Tchécoslovaquie seront aménagées d'après les exigences modernes du trafic automobile dans la proportion de 60%.

Wengen. — Pendant la saison d'hiver 1935-1936, la station de Wengen a enregistré 5577 arrivées et 60.911 nuitées, au lieu de 5074 arrivées et 56,494 nuitées l'hiver précédent. Ces chiffres sont beaucoup plus élevés que ceux des hivers antérieurs. Les hôtes suisses ont permis de noter 1827 arrivées (1711) et 11.554 nuitées (11.625), les Anglais, 2374 arrivées (1979) et 34.250 nuitées (30.744), les Français, 681 arrivées (443) et 7113 nuitées (4695), les Allemands, 309 arrivées (425) et 4072 nuitées (4743), les Belges et les Luxembourgeois 165 arrivées (123) et 1741 nuitées (1112), les Hollandais, 71 arrivées (186) et 807 nuitées (2376). La durée moyenne des séjours a été l'hiver dernier à Wengen de 10.92 jours, au lieu de 11,13 l'hiver précédent.

Les transports routiers en Allemagne. — Les transports de voyageurs au moyen d'autobus rapides et ceux de marchandises par camions automobiles prennent une extension considérable en Allemagne, avec l'appui des autorités et malgré la concurrence ainsi faite aux chemins de fer du Reich. Dans le transport des marchandises, le camion tracteur est souvent suivi d'une et même de deux grandes remorques. Presque tous les camions sont munis de moteurs Diesel et le système uniforme d'accrochage des remorques les rend interchangeables. De véritables gares pour trains de camions ont été aménagées dans plusieurs grands centres de trafic. Celle de Cologne peut abriter 30 à 40 trains de camions. Une gare de pareilles dimensions sera prochainement construite à Francfort-sur-le-Mein.

Bâle-Ville. — Pendant le mois de mars 1936, les 42 hôtels de la ville de Bâle, avec 2225 lits, ont enregistré l'arrivée de 11.293 hôtes, dont 5740 Suisses et 5553 étrangers. On a compté entre autres 2264 Allemands, 916 Français, 859 Hollandais, 312 Belges et Luxembourgeois, 259 Anglais, 195 Autrichiens, 184 Italiens et 120 Américains des Etats-Unis. Les nuitées ont été au nombre de 20.838 (mars 1935: 26.430), dont 10.939 pour les Suisses (14.595) et 9.899 pour les étrangers (11.835). Les principaux chiffres de nuitées pour les hôtes étrangers sont les suivants: Allemagne 4123 (1283), Grande-Bretagne 703 (589), Belgique et Luxembourg 516 (408), Autriche 412 (490), Etats-Unis d'Amérique 409 (216), Italie 325 (381). Le taux d'occupation moyenne a été de 30,2%, au lieu de 38,3% en mars de l'an dernier.

Routes autrichiennes. — Un crédit de 28,5 millions de schillings a été voté pour les constructions routières de cette année en Autriche, dont 10 millions seront consacrés aux routes de grand transit, 11,5 millions à l'amélioration d'autres routes déjà existantes et le reste à des constructions de routes nouvelles dans les régions alpines, à des travaux d'entretien, etc. Le programme de lutte contre le chômage est combiné avec celui des grands travaux routiers. De vastes plans sont étudiés pour les années prochaines. On se propose notamment de perfectionner encore le réseau des routes de grand transit est-ouest

et nord-sud; les chaussées seront élargies, le revêtement sera consolidé et les endroits dangereux seront corrigés. Aux fonds mis à disposition à cet effet par l'Etat s'ajoutent plusieurs millions de schilling fournis par les différents pays d'Autriche et par la commune de Vienne.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré 71.862 nuitées du 21 au 31 mars, contre 89.592 pendant la décennie correspondante de 1935. On a noté pendant la décennie 5503 arrivées et 5478 départs. Répartition des nuitées: Suisse 41.194 (41.839), Allemagne 15.157 (31.057), Grande-Bretagne 4440 (4108), France 3101 (2290), Pays-Bas 2556 (3602), Autriche 817 (914), Italie 720 (1094). — Pendant le semestre d'hiver, soit du 1er octobre 1935 au 31 mars 1936, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 1.505.891 nuitées, au lieu de 1.713.036 l'hiver précédent. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 710.822 (706.207), Allemagne 374.222 (557.809), Grande-Bretagne 135.629 (135.504), France 86.888 (83.863), Pays-Bas 84.673 (83.036), Belgique et Luxembourg 23.187 (23.629), Italie 14.627 (36.362), Autriche 11.852 (12.332), Tchécoslovaquie 7744 (9762), Espagne 6400 (7306), Amérique du Sud 6258 (6176), Espagne 5715 (6454), Etats-Unis d'Amérique 5000 (7112). On constate que l'Allemagne est en recul de 183.668 nuitées et l'Italie de 21.735.

Entraide routière du T.C.S. — Les sidecars du service d'entraide routière du Touring-club suisse ont recommencé leur travail dès le 1er avril. Ils desservent cette année les routes suivantes: 1. Lausanne-Berne, retour par Fribourg-Bulle et Châtel-St-Denis; 2. Neuchâtel-La Chaux-de-Fonds, éventuellement alternance sur Les Verrières et Sainte-Croix; 3. Bière-Delémont, avec extension le dimanche à Saignelégier; 4. Soleure-Olten-Sissach-Balsthal-Soleure; 5. Berne-Interlaken et Berne-Olten alternativement; 6. Sion-Brigue, avec extension le dimanche alternativement au Simplon et au St-Bernard; 7. Lugano-Bellinzona; 8. Lucerne-Baar-Zoug-Arth-Lucerne (éventuellement Brünig); 9. Saint-Gall-Kreuzlingen (via Armiswil ou Arbon) et retour par Frauenfeld et Wil, avec alternance en faisant de Saint-Gall, le tour du canton d'Appenzel par Wil, le Toggenburg, la vallée du Rhin, St-Margrethen et Rorschach; 10. Coire-Lenzerheide, avec alternance de Coire vers l'Oberrail. On constate que l'organisation des différents services est très différente de celle de l'an dernier. Plusieurs services font des circuits et l'on a abandonné certains parcours de grand trafic.

Tourisme italo-suisse. — Les journaux annoncent que l'Italie, à la suite de l'accord concernant le règlement des paiements entre l'Italie et la Suisse et pour la durée de cet accord, a adopté pour le trafic touristique les normes suivantes en ce qui concerne les devises: Les Italiens et les étrangers domiciliés régulièrement en Italie et qui se rendent en Suisse pour y faire du tourisme ou soigner leur santé pourront emporter avec eux des devises étrangères jusqu'à une valeur correspondant à 500 lire, ainsi que des billets de banque italiens en coupures non supérieures à 100 lire et pour un montant ne dépassant pas 2.000 lire, en fin des bons de voyages et d'hôtels dont la somme sera inscrite dans le passeport et, ajoutée aux valeurs précitées, ne devra pas faire dépasser un chiffre total de 3.000 lire. La concession pour l'exportation de ces valeurs et de ces bons ne sera accordée, dans la règle, que trois fois dans le courant d'une année. En ce qui concerne les bons d'hôtels et les voyages forfaitaires, il est entendu que ces bons continueront à être délivrés par les agences de voyages et de tourisme, autorisées à remplacer le touriste dans l'accomplissement des formalités prescrites. Le contrôle nécessaire des sorties de fonds est exercé comme auparavant par la Banque d'Italie. — Voilà qui est fort beau... sur le papier, mais qui ne sera guère suivi de résultats pratiques. D'un bout à l'autre de l'Italie, dans les petits villages des montagnes comme dans les villes populeuses, des inscriptions et des affiches recommandent à chaque Italien de garder son «italianità», c'est-à-dire de rester dans son pays. Malgré cet accord sur les devises, il ne faut pas compter pour un temps prochain sur un développement sensible du tourisme italien en Suisse.

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers de Lucerne, réunie dernièrement en assemblée générale sous la présidence de M. Riedweg, a approuvé les comptes annuels, le rapport de gestion et le budget. La cotisation des membres reste au même niveau, parce qu'il n'est pas possible de réduire la propagande dans les circonstances actuelles. Le rapport signale que l'afflux de clientèle a été légèrement inférieur en 1935 à celui de l'année précédente. Il y a eu pendant l'exercice quatre assemblées générales, 26 réunions du comité et 14 réunions de groupes. Après avoir liquidé l'ordre du jour statutaire, l'assemblée a délibéré sur des questions d'actualité intéressant l'hôtellerie lucernoise.

La Société des hôteliers de Zurich signale dans son rapport annuel sur l'exercice 1935 une nouvelle diminution du nombre des arrivées et des nuitées, par suite de la crise économique et des difficultés créées à la circulation touristique internationale. On a enregistré 305.577 arrivées et 839.406 nuitées, ce qui représente 9000 arrivées et 42.200 nuitées de moins que l'année précédente. Le taux d'occupation moyenne, qui avait été de 52,9% en 1933 et de 50,3% en 1934, est tombé à 47,6%. Ce recul est dû aussi en partie à la concurrence des «hotels d'appartements». D'autre part, les pensions privées ne dénotent pas seulement des pensionnaires proprement dits, mais aussi des voyageurs de passage. La Société des hôteliers a porté plainte contre ces pensions privées, mais sans beaucoup de succès jusqu'à présent. Le rapport se plaint en outre du fait que malgré la réduction de leurs chiffres d'affaires, les hôtels se voient constamment imposer de nouvelles charges et qu'on les fasse néanmoins diminuer leurs prix. Les principales questions d'actualité à Zurich sont également traitées dans le rapport: nouvelles constructions hôtelières, révision de la loi cantonale sur les auberges, révision du règlement des prix minima de la S.S.H., tarifs pour l'eau, le gaz et l'électricité, réclamation collective, etc.

Société des hôteliers d'Engelberg. — Le rapport de gestion de cette section pour l'exercice 1935 s'occupe d'abord de l'Hôtel-Plan. Il constate que les accords conclus par certains régimes n'ont pas réussi à développer le trafic touristique avant et après la haute saison. La

Wir desinfizieren und vertilgen überall,

WANZEN

KÄFER, MOTTEN

MÄUSE etc.

Grösste Spezialfirma der Schweiz

DESINFECTA AG.

Zürich, Tel. 32.330

Usterstrasse 22

Bern, Telefon 24.527

Sellerstrasse 25

Lausanne, Tel. 34.578

Av. de la Gare 23

Fischerei

Neue Kollektionen ausgewählter Spezialitäten eintröfeln

Sportfischer-Spezialgeschäft

DENZLER

Int. Torgasse 4, Bellevue

Zürich

Für Hotels, Pensionen oder Privat

Von unserm grossen Lager in fertigen Polstergeräten verkaufen wir so lange Vorrat gegen bar:

Canapé mit 2 Fauteuils

in den Preislagen von Fr. 350-450.— per Garnitur, prima Arbeit, weitere Einzelmöbel wie

Fauteuils, Stühle, Couchs

und anderes, zu vorteilhaften Preisen.

H. u. W. Schweizer & Co. A.G., Bern

Hotellaube 8 Theaterplatz 5

Zu kaufen gesucht 15-20 gebrauchte, ältere

Obermatratzen

für Massenlager in Berghofel. — Offerten unter Chiffre D. N. 2585 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

HEIMELIG!

fröhlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmerletten das wohlliche, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niederer Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederürnen

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!

White Horse Whisky

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Sacroix

Tortue claire véritable

Real Turtle Soup

EUGEN LACROIX & Co AG

FRANKFURT A MAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Rolladen Kipptore

Rolladenfabrik A. Griesser & Aadorf

BASEL Gundeldingerstr. 202, Tel. 29.849
FILIALEN: LAUSANNE, Militärstr. 108, Tel. 33.272
 ZÜRICH, Boulev. de Grancy 14, Tel. 37.398

Spezial-Hotel-Buchhaltung - Abschlüsse durch Landolt's kaufm. Expertenbureau
 Zürich, Seefeldstr. 133, Tel. 24.944



Das bevorzugte Hotel

Die Zimmer sind tadellos und freundlich ausgemalt - die Gäste fühlen sich wohl und kommen gern wieder. Also: Geld für Farbe und Maler ist im Hotel gut angelegt!



Rufen Sie den Malermeister!

Hotellieferanten!

Von allen Werbemitteln in der Tat Am nützlichsten ist das Inserat!

Berndorf

BEHÄLT IMMER SEINEN WERT...

BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN
 EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

20. SCHWEIZER MUSTER-MESSE BASEL
 18.-28. APRIL 1936

Einfache Fahrkarten gelten zur Rückfahrt

Einkaufskarten durch die Aussteller und die Messe-Direktion, Basel

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

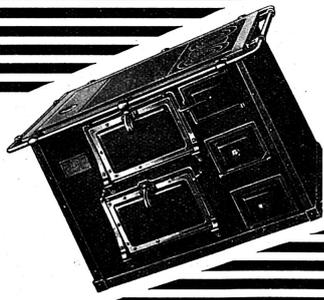
"HELVETIA"
 DIE MODERNE ELEKTR. AUTOM. ZENTRALEKÜHLUNG

LIECHTI & CO. LANGNAU
 EMMENTHAL
 FABRIK MODERNER KÜHLMASCHINEN, KÜHLANLAGEN, KÜHLSCHRÄNKE U. METZGEREMASCHINEN

Besuchen Sie unseren Stand 865, Halle V, an der Schweizer Mustermesse Basel.

Installations de cuisines avec ou sans service d'eau chaude. Küchen-Anlagen mit und ohne Warmwasserbereitung.

Offres et devis sans frais ni engagement. Offerten und Kostenvorschläge gratis u. unverbindl.



ETABLISSEMENTS **SARINA** S.A., FRIBOURG
 SARINA-WERKE A.G., FREIBURG
 TELEPHON 4.31

Hell glänzendes, reines Silber erhöht den Genuss!

Darum serviert man zu feinen Speisen schön gepflegtes Silber! Wie dies jederzeit ohne grosse Auslagen, ohne Mühe möglich ist und dabei das Silber geschont werden kann, erklärt erfahrene Spezialfirma für Silberpflege, S A P A G, Hofackerstrasse 11a, Zürich.

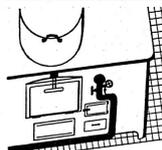


Treppen-Läufer Spann-Teppiche
 SOLID UND PREISWERT

Geelhaar
 BERN
 THUNSTR. 7

Erfolgreiche Werbung durch Druckmaschinen. Verlangen Sie Muster!

Geb. Frey A.G. Zürich
 Buch-Stein-Offen- und Kupferdruck



Unsere geräusch- und geruchlose Öffnung spart Ihnen bis zu 50%. In jedem vorhandenen Herd ausführbar.

Technova

6, Hutgasse - Basel
 Mustermesse Stand VI/1292

BOUCHONS



Geb. Schlittler, Näfels
Langues de hœuf du pays

fraîches et salées, les choix livrés journellement aux prix les plus avantageux, par la Triperie du Syndicat de la Boucherie de Genève, Tél. 49.234, rue de Hesse 6, Genève.

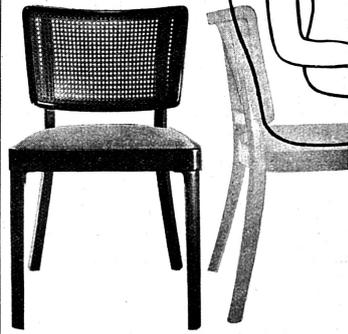
Sämtliches UNGEZEIFER

vertilgt in der ganzen Schweiz

nach neuest. wissenschaftl. Verfahren, ohne Geruchbelästigung. Der einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungeziefer samt Brut.
Kaspar & Co.
 Desinfektions-Bestrichmittel
 Zürich, Ziehbühlstrasse 15, Tel. 72.245
 Bern, Münzrain 10
 Telefon 36.677

Glanzendes Laune? Das ist doch klar in einer solchen Kluft... von **PKZ**

Guter Sitz ist ein besonderes Merkmal des Horgen-Glarus-Stuhles. Durch Verwendung gebogenen Holzes ist er in allen seinen Teilen der natürlichen Körperhaltung angepasst.



HORGEN-GLARUS

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Mustermesse Basel
 Halle I, I. Stock, Stand 1536

Tassen-Unterlagssaugdeckchen

verhindern das lästige Tropfen beim Trinken und schützen somit die Kleider der Gäste. • Wir liefern diese Unterlagen in diversen Grössen und Ausführungen mit und ohne Druck. • Verlangen Sie Musterofferte

KOCH & UTINGER, CHUR

Kellers Sandschmierseife u. Sandseife

garantiert gift- u. säurefrei, ritzen nicht u. sind deshalb für die schmutzigsten wie die empfindlichsten Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verlange Muster u. Offerte von

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Eternit Blumenkistchen bereiten dauernde Freude
 Niederurnen Tel. 41.555